

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Kasse für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Insetionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restamentheil 60 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Brosche, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Rötke's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Nur noch 2 Nummern

des „Gefelligen“ erscheinen im Jahre 1894. Diejenigen unserer geehrten Abonnenten, welche ihre Bestellung für das erste Vierteljahr 1895 noch nicht bewirkt haben, und diejenigen, welche dem Leserkreise des Gefelligen neu beitreten wollen, bitten wir nunmehr, **sofort** diese bei dem nächsten Postamt oder bei einem Landbriefträger bewirken zu wollen, weil die Postbeamten kurz vor dem Jahreschluss durch den starken Briefverkehr überbürdet sind und weil Störungen in der regelmäßigen Zustellung nur dann sicher vermieden werden, wenn die Bestellung mindestens einige Tage vor Quartalschluss erfolgt.

Der „Gefellige“ wird in den Wogen und Wirren der Zeit sich wie bisher als ruhiger Beobachter bemühen, gerecht zu sein und die Ereignisse **bündig** und **sachlich** dem Leser vorzuführen, damit dieser ein möglichst **getreues** Bild der Welt erhält.

Für das neue Vierteljahr haben wir wiederum mehrere vorzügliche Romane und Erzählungen aus der Feder bedeutender Schriftsteller erworben.

Der „Gefellige“ kostet bei allen Postanstalten Deutschlands vierteljährlich **Mk. 1.80**, wenn man ihn in's Haus bringen lässt: **Mk. 2.20**.

Bei großer Mannigfaltigkeit und anerkannt sorgfältiger Bearbeitung seines Inhalts ist der „Gefellige“ nicht nur die **billigste**, sondern auch die bei weitem **verbreitetste** Zeitung der Provinz; die Auflage des Gefelligen beträgt **fast 24000 Exemplare**.

Redaktion und Expedition des Gefelligen.

Umfang:

In der Centrumsprelle wird seit einigen Tagen eine lebhafteste Agitation gegen den derzeitigen ersten Präsidenten des Reichstages, Herrn von Lebekow, betrieben. Die Fiktion der Präsidentengewalt durch Herrn von Lebekow wird als eine ungenügende hingestellt. Es ist nun durchaus nicht unmöglich, daß die Absicht vorliegt, nach dem eventuellen Rücktritt des gegenwärtigen Reichstagspräsidenten den Anspruch des Centrums auf die Besetzung des ersten Präsidentenpostens zu erheben. (Der jetzige erste Vizepräsident des Reichstages v. Bülow ist Centrumsmitglied.) An der Spitze des deutschen Reichstages ein Centrumsmitglied! Das würde allerdings zum gegenwärtigen Reichstage noch besser passen. Das Jahr 1895 würde uns dann manche neuen Überraschungen auf parlamentarischen Gebieten bringen.

In Ungarn tragen die Ultramontanen, seitdem der verhasste liberale Ministerpräsident Weyerle gehen muß, die Köpfe, die angesichts der kirchenpolitischen Gesetze etwas geknickt waren, wieder um einige Centimeter höher. In der Konferenz der liberalen Partei in Budapest am Donnerstag machte Ministerpräsident Dr. Weyerle Mitteilung von dem Rücktritt des Ministeriums. Grund des Rücktritts sei die Erkenntnis, daß nicht vollständiges Vertrauen der Krone vorhanden sei. Der Ministerpräsident dankte für die ausdauernde Unterstützung der Partei, welcher trotz der schwierigen Verhältnisse glänzende Ergebnisse zu danken seien, sodas epochenmachende Schöpfungen ohne größere Erschütterung möglich gewesen seien. Das Ministerium bringe die Fahne fleckenlos zurück, welche nur für große Prinzipien in den Kampf getragen worden sei. Auch in Zukunft würden die Mitglieder des Kabinetts dieselben Grundsätze befolgen. Von einer Revision oder Abänderung der Kirchengesetze könne nicht die Rede sein, die Durchführung derselben dürfe an keine Bedingung geknüpft werden. Die in der Schwere befindlichen Kirchengesetze müssen unverändert angenommen werden. Sie würden daher jedes Ministerium unterstützen, welches sich zu denselben Grundsätzen bekenne, und auch als einfache Streiter treue Vorkämpfer derselben sein. Diese Erklärungen wurden mit großem Jubel aufgenommen. Namens der liberalen Partei antwortete Vizepräsident Dazanji; derselbe dankte der Regierung, die ungarische Nation sei mit dem Liberalismus stets verwachsen gewesen und werde auch in Zukunft damit verwachsen bleiben.

Die Sessionen der französischen Deputiertenkammer sowie des Senats sind am Donnerstag geschlossen worden. Die Armee-Kommission der Deputiertenkammer hat noch die Vorlage über Spionage und Verrath angenommen, nachdem sie den von der Regierung vorgelegten Text theilweise abgeändert hatte. Spionage wird nach diesem Gesetzentwurf mit Zwangsarbeit oder Zuchthaus bestraft. Ausländer, welche sich der Spionage schuldig machen, werden vor ein Kriegsgericht gestellt. Zum Berichterstatter wurde Jules Roche ernannt, derselbe wird seinen Bericht nach dem im Januar stattfindenden Wiederzusammentritt der Kammer einbringen.

Das Handelsabkommen zwischen Frankreich und Spanien, welches am 31. Dezember erlöschen würde, ist gestern durch den französischen Minister des Auswärtigen Hanotaux und den spanischen Votschafter Henry Castillo

auf unbestimmte Zeit verlängert worden bis zu einer ausdrücklichen Kündigung, welche drei Monate vorher zu erfolgen hat.

Der italienische Ministerpräsident Crispi hat bestimmt, daß beim diesmaligen Neujahrsempfang an Stelle der bisher üblich gewesenen Abordnungen nur die Präsidenten des Senats und der Kammer dem König ihre Glückwünsche darbringen sollen. Crispi scheint verhalten zu wollen, daß seine Gegner sich bei jener Gelegenheit mit dem Könige über die Giolitti'schen Dokumente unterhalten.

Ein sehr böser offener Brief des ehemaligen Ministers Cavallotti, eines Radikalen, wird in römischen Blättern veröffentlicht; eine Art Auftragschrift gegen Crispi, dessen Privatleben unbarbarisch bloßgestellt wird. Cavallotti sucht nachzuweisen, daß der Ministerpräsident sich niemals würdig zeigte, Italien zu regieren. Zunächst spottet Cavallotti darüber, daß Crispi erst die ihn betreffenden Aufzeichnungen Tanlongos für unglaublich erkläre, während er sich gleichzeitig auf denselben Tanlongos gerichtliche Aussage über die angebliche Mithigung Giolittis berufe. Als dann macht Cavallotti Crispi für die achtzig Millionen verantwortlich, die Dank der Nachlässigkeit der verschiedenen Ministerien, die Banca Romana dem Lande gekostet hat. Ein Brief Crispi an Tanlongo wird veröffentlicht, worin Crispi dem Bankdirektor schrieb: „Herr Tanlongo wird den Abgeordneten Chlora empfangen und wird die Güte haben, ihm dienlich zu sein, wie das letzte Mal. Herzlichen Dank! Crispi.“

Darauf beschuldigt Cavallotti den Ministerpräsidenten, er habe das Großkreuz des Mauritius Lazarusordens für fünfzigtausend Lire an den französischen Gauner Cornelius Herz verschachert. Davon besitze leider nicht nur er selbst die Dokumente, sondern dieselben befänden sich auch in den Händen der mit der Liquidation des Reinach'schen Nachlasses betrauten französischen Gerichtspersonen, sowie der Abgeordneten Dupuis, Dutemps und anderer französischer Parlamentarier. Cavallotti schließt: „Italien brauche gesunde Luft und Minister, deren Ehrlichkeit man nicht erörtern, das Volk könne geduldig auf Vieles warten, aber es muß sofort wissen, ob noch die Verfassung gilt oder ob das Land auf das Niveau der südamerikanischen Republiken gesunken ist.“

Wenn die „Enthüllungen“ gegen den italienischen Ministerpräsidenten so weiter gehen, wird er wohl kaum im Jahre 1895 noch Ministerpräsident bleiben können.

In Paris hat endlich am 27. Dezember der gerichtliche Verkauf des dort mit Beschlag belegten Mobilarvermögens von Cornelius Herz stattgefunden. Die Versteigerung des Hauptbestandes hat einen Ertrag von 1348000 Fres. ergeben, welcher der Liquidationsmasse der Panama-Gesellschaft überwiesen worden ist. Herz lebt noch immer vergnügt in England von dem Ergebnis seiner Gamereien.

Männer, die in mühseliger Arbeit sich ihr Brot verdienen müssen, sind gegenwärtig in Essen a. d. Ruhr versammelt zum deutschen Bergarbeiter-Kongresse. Bergarbeiter-Mühlenbeck-Essen eröffnete den Kongress mit dem Bemerkten: Es sind bereits 26 Jahre verfloßen, seitdem der Grundstein zu einer Bergarbeiter-Organisation gelegt worden ist. In letzter Zeit ist durch das Kapital die Organisation zurückgegangen, es ist daher erforderlich, eine neue Organisation der deutschen Bergleute auf fester Grundlage zu schaffen. Aus diesem Grunde ist der Kongress berufen worden, derselbe wird hoffentlich dazu beitragen, eine Organisation ins Leben zu rufen, in der sich alle Bergarbeiter Deutschlands vereinigen und die geeignet sein wird, den berechtigten Forderungen der Bergleute vollen Nachdruck zu verschaffen. (Beifall.)

Meyer-Vogum bezeichnete die Achtstundearbeit als eine Kardinalfrage; die achtstündige Schicht sei aus gesundheitlichen Rücksichten zu fordern, auch könnten dann mehr Arbeiter beschäftigt werden, wenn die Arbeitszeit herabgesetzt werde. Das Verbot der Frauen- und Kinderarbeit bringe den Männern mehr und lohnendere Beschäftigung. Accordarbeit sei Akordarbeit. Daß durch deren Abschaffung das Faulenzertum geächtet werden könnte, sei ausgeschlossen.

Die am Donnerstag gefaßten Beschlüsse betreffen die dringende Nothwendigkeit der Einführung der einschließlichen Ein- und Ausfahrt achtstündigen Schicht, das Verbot der Frauen- und Kinderarbeit in Bergwerken, die Abschaffung der Akfordarbeit und das Verbot von Ueberschichten, die Einführung eines einheitlichen deutschen Vergesetzes, einer einheitlichen Knappschaftskasse und Arbeitsordnung, Unglücksversicherung in Bergwerken, von Arbeitern frei gewählte, staatlich besoldete Grubenkontroleure.

Ein Parteitag der polnischen Sozialdemokraten Deutschlands hat am ersten und zweiten Weihnachtstags in Breslau stattgefunden. Erzielten waren etwa 20 Delegirte aus 16 Orten (darunter Posen). Ein gewisser Morawski aus Berlin erstattete einen Bericht über den Stand der Agitation und die Lage des Parteiorgans, der in Berlin erscheinenden „Gazeta Robotnicza“. Mit der Kasse steht es nicht zum Besten. In den letzten 15 Monaten sind nämlich an Abonnementgeldern, für Inserate und für den Agitationsfonds 7217 Mk. eingegangen, während die Ausgaben 7229 Mk. betrugen.

Die Besiedelungsfähigkeit von Deutsch-Südwestafrika

schilbert Dr. Karl Dove in einem Berichte, welcher der Deutschschrift über die Schutzgebiete beigegeben ist und jetzt dem Reichstage zur Kenntniß vorgelegt worden ist.

Wir entnehmen dem Bericht Folgendes:

Selten hat ein Land eine so verschieden geartete Beurteilung erfahren wie Südwestafrika. Die abfälligen Urtheile über seinen Werth und seine Nutzbarkeit beruhen aber zum Theil auf der Ungenauigkeit der wenigen Nachrichten, welche in die Oeffentlichkeit gelangten und meist nicht einmal weitere Verbreitung fanden. Zur Entscheidung über die wirtschaftliche Entwicklungsfähigkeit südwestafrikanischer Gebiete erscheint kein Wissenschaftszweig mehr berufen zu sein, als die Klimatologie. Denn bei der eigenthümlichen und unmittelsbaren Abhängigkeit der Flüsse Südafrikas von der Witterung einzelner Wochen und Monate — es fehlt dem Lande die aufspeichernde Grundwasser und Quellen bildende Schneedecke unserer Winter — ist man auch bei der Erörterung der künftigen Bewässerung an das Studium der meteorologischen Erscheinungen gebunden. Dieses aber wird den Fachmann zu einer günstigen Urtheilsabgabe über den größten Theil des Landes veranlassen.

Selbst dem oberflächlichsten Beobachter wird bei einer Reise durch das Schutzgebiet eine gewichtige Thatsache auffallen, durch die sich daselbst höchst vorthellhaft von den in den Tropen gelegenen Kolonien unterscheidet. Das ist die Möglichkeit des Arbeitens im Freien, des Ertragens von körperlichen Anstrengungen aller Art, ohne daß gleichzeitig die Gesundheit mehr gefährdet ist als in Europa. Zwar ist im ganzen Lande mit Ausnahme einer schmalen, unmittelbar am Meere gelegenen Zone im Sommerhalbjahr die Temperatur während der Tagesstunden weit höher als in Deutschland, aber dabei ist die Luft von einer solchen Reinheit und Trockenheit, daß die auf der Haut hervorbrechende Feuchtigkeit sofort wieder verdunstet und der Körper eine größere Beweglichkeit und Frische erhält als bei den durchschnittlich viel niedrigeren Wärme-graden unserer Heimath.

Die Vereinigung von Steppen- und Hochlandklima bringt noch einen anderen unschätzbaren Vorzug mit sich, das ist der große Gegensatz zwischen Tag- und Nachttemperatur, ein Unterschied, der nicht nur belebend wirkt durch die Ermöglichung eines gesunden Schlafes zu allen Jahreszeiten, sondern der auch mit seltenen Ausnahmen den ganzen Winter hindurch bei Tage sogar das Sieden im Freien gestattet und so den hieran nicht gewöhnten Europäer für die in dieser Zeit (Mai bis August) bitterkalten Nächte entschädigt.

Diejenige Landschaft, welche Anlaß zu der Bezeichnung des Landes als Wüste gegeben hat, da man früher vom Innern noch sehr wenig Kenntniß besaß, die Küstenzone, ist allerdings ein wüster Landstrich. Aber glücklicherweise ist er nicht breiter als 50 bis 60 Kilometer. In unmittelbarer Nähe des Meeres thürmt sich Düne auf Düne, und die gelblich weißen Sandmassen erscheinen zu einem Gebirge zusammengeschlossen, welches eine Unterbrechung im Norden des Grenzflusses zwischen dem deutschen Gebiet und dem englischen Territorium der Walfischbai erleidet. Die eigenthümliche Stimmung, die uns beim Anblick dieses einsamen Landes befallt, mag zur Genüge die Fabeln vom „wüsten“ Innern, von der Sandbüchse erklären. Sie wird verstärkt durch den düsteren kalten Nebel, der fast täglich über den Dünen der Küste und über der steinigen Wüste dahinter lagert und der meist nur in den Mittagsstunden auf kurze Zeit weicht. Schon lange vor Sonnenuntergang umzieht sich der Horizont wieder mit den grauen Dünken, und bald darauf ist Alles in dicke, feuchte Schleier gehüllt, deren freiermachende Temperatur uns daran erinnert, daß wir uns in der Nähe eines außergewöhnlich kühlen Meeres befinden.

Es ist ein Glück, daß sich hier das Bett einer der großen Entwässerungsadern befindet, des Swakop, der auch in der Trockenzeit soviel Wasser dicht an der Oberfläche führt, daß nicht allein stets Trinkwasser für Menschen und Thiere reichlich vorhanden ist, sondern daß an dem Wege von dem deutschen Landungsplatze in das Innere an verschiedenen Stellen eine kräftigere Vegetation den Zugthieren reichliches Futter bietet. Der Fluß mit seinem zuerst flachen, später im Grunde eines tiefen Schluchtenthales angeschwemmten Uferlande bildet gewissermaßen einen einzigen großen Dassenweg, ohne dessen Vorhandensein der Verkehr mit dem Binnenlande schwerlich durch den Ochsenwagen, das schwerfällige, aber gleichwohl unentbehrliche Fahrzeug Süd-afrikas, würde vermittelt werden können.

In einer Entfernung von der Küste von ungefähr 60 Kilometer beginnt das Aussehen des Landes sich zu bessern. Auf den immer höher ansteigenden Ebenen zeigt sich zuerst spärlicher, dann immer dichter werdender Graswuchs. Aus einiger Entfernung gesehen, machen sie den Eindruck einer endlosen, wogenden Prärie, an einzelnen Stellen, wo kleine Fläbchen sie durchziehen, durch Bestände dunkelgrüner Akazien unterbrochen. Zudem erfährt das landschaftliche Bild allmählich eine weitere Veränderung. Zuerst tauchen vereinzelt Gruppen am östlichen Horizont auf, die sich immer mehr zusammen schließen und endlich von steil aus der geneigten Fläche aufragenden Gebirgen abgelöst werden. Gleichzeitig verändert sich die Vegetation; das Gras wird höher und dichter, auf den Anhöhen und Bergflächen zeigt

schon immer blühender dorniges Buschwerk und die felsamen Formen der Moestanden. Dazu werden die Thäler der größeren Flüsse wieder breiter, und während auf ihnen ausgedehnten Uferflächen Gruppen herrlicher Schattenbäume mit weiten Grasflächen abwechseln, zeigt sich selbst am Ende der trockenen Jahreszeit häufig noch ein oberflächlich fließender Bach klaren Wassers, während es zur Erlangung des wichtigen Elements an anderen Punkten meist nur nöthig ist, ein Loch von ein Viertel bis ein halb Meter Tiefe in den Sand zu graben, um ausgezeichnetes Trinkwasser zu erhalten.

In den höchsten Theilen des Landes fällt soviel Regen, wie etwa in der deutschen Tiefebene im Laufe eines Jahres gemessen wird, und deshalb sind die zahlreichen Thäler dieser Hochgebiete die Reservoirs, welche die ganze Trockenzeit hindurch die Flussebenen im Westen mit reichlicher Feuchtigkeit versorgen. Das Anwachsen der Niederschläge nach Osten zu ist auch die Ursache, weshalb in derselben Richtung die Güte des Weidlandes immer größer wird. Denn nicht allein das Gras wird dichter und dichter, sondern es treten schließlich jenseits der Wasserscheide nach der Kalahari und im Lande der Bastards von Rehoboth Futterbüsche in großer Menge auf, welche besonders gern von den verschiedenen Gattungen des Kleinviehs gefressen werden. Uebrigens sind auch im Westen Grasflächen vorhanden, welche bei vorsichtiger Ausnutzung sehr bedeutende Viehmengen ernähren können und die meist aus feinen und nahrhaften Gräsern bestehen.

Es handelt sich nun darum, die richtigen Grundsätze zu finden, nach denen die Bejodung dieser Gebiete mit Europäern begonnen und vollendet werden kann. Von Anbeginn an muß dabei dem Irrthum entgegengetreten werden, als handle es sich um Gegenden, welche jemals im Stande sein würden, das Ziel einer Massenauswanderung vermögensloser Deutscher zu werden. Wir haben es hier im Wesentlichen mit einer Viehzucht treibenden Kolonie zu thun, und ich brauche kaum auseinanderzusetzen, daß in einer solchen weder eine dichte europäische Bevölkerung, noch eine solche sich entwickeln kann, die zum größten Theil aus sogenannten kleinen Leuten besteht. Darin beruht auch gar nicht der wahre Werth des Landes. Vielmehr ist genug erreicht, wenn es gelungen sein wird, aus einer größeren Anzahl von mäßig bemittelten Auswanderern mit der Zeit eine wohlhabende weiße Bevölkerung herauszubilden, welche ein zahlungsfähiger Abnehmer unserer deutschen Industrieerzeugnisse ist, und die nebenbei im Stande ist, die nöthigen Ausgaben für Verwaltung und Schutz des Landes aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Daneben würde eine in sich geschlossene deutsche Einwohnerschaft unter deutscher Oberhoheit einen festen, geistigen Mittelpunkt für die mannigfachen Interessen und Bestrebungen zahlreicher in den alten Kolonialländern Südafrikas ansässiger Deutscher bilden. Daß aber das Land in diesem Sinne ohne große Schwierigkeiten entwickelt werden kann, darf heute schon für eine Thatsache gelten. (Schluß folgt.)

Franz II. von Sizilien †

Der letzte männliche Sprosse aus dem Hause Bourbon, der als Regent auf einem der europäischen Throne gesessen, ist, wie gestern noch in einem Theile der Auflage mitgeteilt werden konnte, am 27. Dezember auf dem Schlosse Arco in Tyrol gestorben. Er war am 16. Januar 1836 als einziges Kind des Königs Ferdinand II. von Sizilien, der wegen der von ihm befohlenen Beschneidung Neapels im Jahre 1848 den Spitznamen „Bomba“ erhalten hatte, geboren. Am 8. Januar 1859 vermählte er sich mit Marie Sophie Amalie, Herzogin in Bayern, der Schwester der jetzigen Kaiserin von Oesterreich und des Herzogs Karl Theodor, des berühmten Augenarztes, und folgte am 22. Mai 1859 seinem Vater in der Regierung. Wenig begabt, von Jesuiten verkehrt erzogen und bisher fast ganz von den Staatsgeschäften fern gehalten, hielt er sich an den Rath seiner Stiefmutter Marie Theresie von Oesterreich und ihrer bigotten Umgebung und lehnte das von Victor Emanuel II. vorgegeschlagene, von England und Frankreich empfohlene Vorgehen gegen Oesterreich und ebenso die dringenden Mahnungen der Mächte zu Reformen in seinem Lande rundweg ab. Am 4. April 1860 erfolgte der Ausbruch der Revolution, die, wenn auch in Palermo, Messina und Catania niedergeschlagen, sich bald in's Innere verbreitete. Die Truppen fielen bald vom Könige ab und am 6. September 1860 mußte dieser mit den letzten ihm tren gebliebenen 40 000 Mann Neapel verlassen. Er wurde in Gaeta, wohin er sich gewandt hatte, eingeschlossen und mußte sich am 13. Februar 1861 ergeben. Auf einem französischen Schiffe zog er mit seiner Gemahlin ab und ging des Thrones verlustig, nachdem sein Anspruch gegen seine Thronentsetzung (16. Februar 1861) wirkungslos blieb. Ebenso die Wiederholung dieses Anspruchs am 9. Januar 1879, als König Humbert als Nachfolger seines Vaters Victor Emanuel die Regierung des zweiten Italiens angetreten hatte, zumal eine Volksabstimmung am 21. Oktober 1860 sich mit überwältigender Mehrheit für den Anschluß an Italien entschieden hatte.

Der entthronte König lebte seit seiner Entsetzung bis 1870 in Rom; nachdem ihn die politischen Verhältnisse auch von dort vertrieben hatten, in Frankreich, in Tyrol und mit Vorliebe in Bayern, der Heimath seiner Gemahlin. Dort hielt er noch Hof und umgab sich mit einer Art Hofstaat, verließ auch, als einzige Erinnerung an seine einstige Souveränität, gern noch Orden, zu deren Annahme der Prinz-Regent von Bayern die Genehmigung zu erteilen die Gefälligkeit hatte.

Berlin, 28. Dezember.

Der Kaiser und die Kaiserin fuhren mit den vier ältesten Prinzen am Donnerstag Vormittag von Wildpark mittels Sonderzuges nach Berlin, um dort der Vormittagsvorstellung im Königl. Opernhause beizuwohnen. Nach beendigter Vorstellung — es wurde die Oper „Gänsel und Gretel“ aufgeführt — begaben sich das Kaiserpaar mit den Prinzen in's königliche Schloß, woselbst um 2 1/2 Uhr die Frühstücksstafel stattfand.

Graf Herbert Bismarck hat bei seiner Rückkehr von Paris in Berlin dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe einen Besuch abgestattet, um ihm den Dank des Fürsten Bismarck und seiner Familie für die erwiesene Theilnahme auszusprechen.

Zum 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck ist auch eine Huldigung der Lehrkörper sämtlicher Universitäten des Reiches geplant. Dem Vernehmen nach haben bereits mehrere Senate zugestimmt.

Nach einem Beschlusse des Bundesraths kann, sofern Landwirthschaftliche Kartoffelbrennereien im laufenden Betriebsjahre wegen ungünstigen Ausfalls der Kartoffelernte nicht oder nur mit großen Schwierigkeiten in der Lage sind, das ihnen zugewiesene Kontingent aus Kartoffeln herzustellen, ihr Vertriebsjahr für das laufende Jahr auf ihren Antrag schon jetzt als unregelmäßig erklärt werden, mit der Wirkung, daß bei der nächsten Rekontingentierung für das Betriebsjahr 1894/95 das bisherige Kontingent unverkürzt in Ansatz zu bringen ist. Es handelt sich bei diesem Beschlusse um eine amtliche Unterstützung der Bestrebungen zur Hebung der Spirituspreise.

Wie die „Kreuzzeitung“ vernimmt, ist der General-Synodal-Vorstand zu einer gemeinsamen Sitzung mit dem evangelischen Oberkirchenrath auf den 4. Januar einberufen.

Die schlesische Eisenindustrie ist durch eine beabsichtigte Maßregel der russischen Regierung bedroht. Nach Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages nahm die Einfuhr schlesischen Eisens über Sosnowice zu. Die dortigen Fabrikanten haben nun, um den deutschen Wettbewerb zu hindern, bei der Regierung beantragt, die Eisenbahnfrachtsätze aus den russischen Eisenwerken entsprechend herabzusetzen. Die russische Regierung scheint diesem Verlangen nachgeben zu wollen.

Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ steht die Bekanntmachung des Ergebnisses der in Magdeburg gegen Böglinge der Oberfeuerwerkerschule geführten militärischen Untersuchung in kurzer Zeit bevor.

General-Lieutenant v. Blumröder, Kommandant des Berliner Invalidenhauses, ist diesen Donnerstag, 75 Jahre alt, gestorben.

Oesterreich-Ungarn. In Lemberg ist der akademische Verein auf Veranlassung der Statthalterei aufgelöst worden, weil er den Aufruf zur Veranstaltung einer Nationalfeier zur Erinnerung an die dritte Theilung Polens unterstützte und empfohlen hatte.

Holland. Nach einer Meldung aus Batavia am letzten Donnerstag hat der Generalgouverneur von Indien die Expedition nach Lombok für aufgelöst erklärt. Der Radja Gilang von Samjang hat sich der holländischen Regierung ergeben.

Rußland. General Gurko ist am letzten Mittwoch mit seiner Familie ins Ausland abgereist. Die Behörden sowie eine Abtheilung Militär gaben ihm das Geleite zum Bahnhofe.

Der Zahlmeister des russischen Leibkosakenregiments hat, wie der „Post“ aus Petersburg gemeldet wird, 180 000 Rubel unterschlagen.

Zur Hebung des Besuchs der Universität Dorpat, der seit Aufhebung des deutschen Sprachunterrichts sehr gesunken war, hat die Unterrichtsverwaltung beschlossen, eine größere Vermehrung des Lehrpersonals vorzunehmen und eine namhafte Summe zur Unterstützung russischer Studenten auszugeben.

Wie dem „Geselligen“ aus Libau geschrieben wird, wurden viele Fischerboote von den letzten Stürmen auf offener See überrauscht. Der größte Theil der Leute konnte sich retten. Drei Boote mit 12 Mann Besatzung sind jedoch nicht aufgefunden worden. Die Leute sind zweifellos ertrunken.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. Dezember.

Die Hamburger Seewarte erließ gestern eine Sturmwarnung, da ein Gebiet niedrigen Luftdrucks über Nordschwedens küstliche nordwestliche Winde wahrscheinlich macht.

Die Weichsel ist schon so weit eisfrei, daß die Hadermann'sche Aliberei in Danzig die Fracht- und Passagierbeförderung auf der unteren Weichsel wieder aufgenommen hat.

Die Weichsel ist in Thorn seit Montag von 0,50 Meter unter Null auf 0,10 Meter über Null gestiegen. Bei Marienwerder findet der Weichseltrajekt jetzt bei Tage mittels Dampfers und Spikprahns für leichte Fuhrwerke, bei Nacht mittels Rahnes für Personen und leichte Packerien statt.

Auf der unteren Rogat ist die Eisdecke in Folge des starken Schneewetters so schwach geworden, daß sie nirgends mehr von Personen betreten werden kann. Nur dem niedrigen Wasserstande ist es zuzuschreiben, daß es noch nicht zu Eisbewegungen gekommen ist. An den Jahraufstalten findet der Verkehr theils mit der Ueberfähre, theils mit Rähnen statt, für welche in die Eisdecke Fahrriemen ausgebrochen sind.

Wie die „Kreuzzeitung“ hört, soll der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen Graf Stolberg geneigt sein, sich um das durch den Tod des Regierungspräsidenten Steinmann erledigte Reichstagsmandat für Johannisburg-Lyck zu bewerben. Aus konservativen Kreisen schreibt man dem genannten Grafen, daß die Auffassung vorherrscht, die Aufstellung des Grafen Stolberg wie überhaupt jede Beamtenkandidatur wäre der sicherste Weg, den Wahlkreis der freisinnigen Partei auszufüllen. Wenn auch Graf Stolberg vernünftigerweise sich den landwirthschaftlichen Bestrebungen jetzt geneigter erweisen würde als bisher, so würden doch die agrarischen Wähler nicht leicht zu bestimmen sein, dem Grafen Stolberg ihr Vertrauen zuzuwenden. — Bei der Wahl am 15. Juni v. Js. siegte der konservative Regierungs-Präsident Steinmann mit 9025 Stimmen, während auf den gemäßigten liberalen Kandidaten 2992, auf den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei 4730 und auf den Sozialdemokraten 630 Stimmen fielen.

Das Reichsbank-Direktorium hat für den Lombardverkehr der Reichsbank folgendes angeordnet: Die Lombard-Verträge der Reichsbankstelle wird, um schon durch die Form der Eintragungen in die Lombard-Buchführung in Betreff der Rückzahlungen von Darlehen sowohl wie des Zugesanges von Unterpfändern dem Lombardnehmer ersichtlich zu machen, daß diese Eintragungen thatsächlich durch die dazu berufenen Stellen der Reichsbank erfolgt sind, für die Folge jeden Vermerk jener Art in den Pfandscheinen mit dem Abdruck eines Dienststempels versehen und bei Vermerken über den Zugang von Lombard-Unterpfändern überdies noch die Namenschriften zweier Beamten hinzusetzen. Bei den Reichsbanknebenstellen in Noworazlaw und Konig tritt für die Rückzahlungsvermerke an Stelle des Stempels die volle Namensunterschrift des Bankvorstandes, welche neben den Vermerk zu setzen ist. Die Eintragung der Unterpfandsbewegungen erfolgt nach wie vor bei der vorgeordneten Bankanstalt in Bromberg.

Nach einer Verfügung des Finanzministers kann eine endgültige Entscheidung darüber, ob beziehungsweise in welchem Maße die im landwirthschaftlichen Betrieb selbstgewonnenen Roh- und Hilfsstoffe von der Roh-einnahme der Brennerei in Abzug zu bringen seien, nur durch das zur Entscheidung über die Gewerbesteuerbeschwerden

berufene Ober-Verwaltungsgericht erfolgen. Die aus der Land- und Forstwirtschaft an die Brennerei gelieferten Roh- und Hilfsstoffe müssen nach ihren Marktpreisen zu den Betriebsausgaben der Brennerei gerechnet werden, da ihr Werth zu dem Ertrage nicht des allein der Gewerbesteuer unterliegenden Brennereibetriebs, sondern der Land- oder Forstwirtschaft gehört. Dieser Auffassung entspricht es aber auf der anderen Seite, daß bei der Berechnung des Ertrages der Brennerei auch der Werth der von ihr an den landwirthschaftlichen Betrieb abgegebenen Rückstände (Schlempe) nicht außer Betracht bleibt.

In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde mitgeteilt, daß der Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder dem Beschluß vom 25. Oktober, das Gehalt für den neu anzustellenden Stadtkämmerer auf 3000 Mk. festzusetzen, seine Genehmigung verweigert hat. Es wurde beschlossen, gegen diese Entscheidung keine Verurteilung an den Provinzial-Ausschuß einzulegen, sondern das Gehalt auf 3600 Mk. steigend viermal von sechs zu sechs Jahren um 300 Mk., bis auf 4800 Mk. festzusetzen und die Stelle nochmals auszusprechen.

Jenseits der Weichsel oberhalb der Eisenbahnbrücke war heute Nachmittag ein Feuer zu bemerken. Bei wem es gebrannt hat, war noch nicht zu ermitteln.

Bei Klobitz ist wieder einmal der Trinkewall gerissen, so daß das Wasser Ueberschwemmungen verursacht.

Die Schmetterlings-Schlacht von Hermann Sudermann wurde am Donnerstag Abend im Theatervorplatz zum ersten Male aufgeführt. „Comödie“ hat der Verfasser selbst das Theaterstück genannt, vermutlich weil er nur auf diese Weise den sehr verschieden gearteten Theilen des Stückes — das ein Mosaik aus Lustspiel, Trauerspiel und Schwank ist — ein passendes Deckblatt geben konnte. Die im Allgemeinen vor-treffliche Darstellung der Comödie durch die Hoffmann'sche Gesellschaft und der lebhafteste Beifall, der nach jedem Akt aus-erfolgte, können freilich über die Thatsache nicht hinwegtäuschen, daß die Schmetterlings-Schlacht nicht an die „Ehre“ oder an die „Heimath“ Sudermanns herandrückt, aber lieber ist sie uns doch noch als „Sodom's Ende“, weil sie trotz allen Berlinerthums ästhetischer und unterhaltender ist. Wie in Sodom's Ende ein Bild, so hat die Schmetterlings-Schlacht eigentlich auch eine Malerei, nämlich die Fächermalerei der liebeswürdigen Rosi, der dritten Tochter einer armen Steuerinspektorswitwe, dem Stücke den Namen gegeben. Frau Hergentheim, die arme Witwe, ist von Sudermann in jener photographischen Manier geschaffen, die heutzutage Mode geworden ist, die allerdings für den logischen Roman passender wäre, die Figur der nach reichen Freiern suchenden Mutter ist jedenfalls „aus dem Leben gegriffen“. Frä. Alwine Wendt wußte den zuweilen etwas stark ins Kupferische streifenden Charakter dezent genug und lebenswahr wiederzugeben, Rosi, der gute Engel der Familie, dem das rauhe Leben den zarten Farbenhauch noch nicht von den Schmetterlingsflügeln der Seele herabgeblasen hat, fand in Frä. Hoffmann eine amnuthige und ruhende Darstellerin. Der Reisende Kessler, eine Verkörperung Berliner „Schundbröckerei“, in der aber auch eine Dosis liebenswürdiger Schwerenöthigkeit steckt, wurde durch Herrn Hugdt trefflich gegeben, besonders waren die Scenen mit dem alten, mürrischen Geizhagen Winkelmann (den Herr Abicht vorzüglich spielte) amüsant. Alles in Allem dürfte sich eine Wiederholung der „Schmetterlings-Schlacht“ empfehlen. Die Antiklimax des an Pünktlichkeit gewöhnten Publikums wurde im Laufe des ersten Aktes durch eine große Anzahl zu spät Kommender empfindlich gestört, es scheint so, als ob nicht genügend bekannt ist, daß das Theater schon um 7 1/2 Uhr beginnt; vielleicht verlegt die Direktion den Anfang auf 8 Uhr, vielen Theaterfreunden würde dies wohl besser passen.

Ein großer Aufruhr auf hat heute Vormittag in der ersten Stunde in der Amtsstraße stattgefunden. Im Minutestunde vor einem Hause war die Leiche eines noch nicht ganz ausgebildeten Kindes entdeckt worden, die mit dem ausgegossenen Spülwasser an den Fundort gerathen war. Ein in jenem Hause in Diensten befindliches Mädchen Franziska K. wird mit dem Vorfalle in Beziehung gebracht, zu deren Aufklärung die Untersuchung bereits eingeleitet ist.

Am Sonntag findet im Schützenhause wieder ein Volksunterhaltungsabend statt. U. a. wird der Knaben- und Mädchenchor der Feldmarktschule mitwirken. Die Aufführungen beginnen diesmal schon Nachmittags Punkt 5 Uhr.

[Cholera.] Die auf Grund von Nachrichten, daß bei Kallisch die Cholera herrsche, am 17. d. M. angeordnete Grenz-sperrre bei Boguslaw in Posen ist, da sich jene Nachrichten als unrichtig nicht bestätigen, wieder aufgehoben worden.

[Jagdergebnisse.] Auf der Feldmark der Grafschaft Dönhofsstadt wurden 302, im Waldbrevier 301 Hasen von neun Herren zur Strecke gebracht. Jagdkönig blieb der Ober-präsident. Ein solches Jagdergebnis hat Dönhofsstadt noch nicht gehabt.

Auf einer gestern auf den Feldmarken Liebenhoff und Mählitz abgehaltenen Treibjagd wurden von 12 Schützen 74 Hasen zur Strecke gebracht.

Die theologische Fakultät der Universität Greifswald hat den General-Superintendenten der Provinz Pommern Bötke zum Ehrenvikar ernannt.

Dem Rittmeister a. D. v. Petersdorff, bisher Eskadron-Chef im Dragoner-Regiment Nr. 1, und dem Hauptmann a. D. Lengemann, bisher Kompanie-Chef im Infanterie-Regiment Nr. 11, ist der Rother Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Der Grenzaufseher Walzun in Rendsburg ist auf seinen Antrag aus der Verwaltung der indirekten Steuern ausgeschieden und der Witzelschloß-Weichsel aus Graudenz zur Probienleistung als Grenzaufseher nach Rendsburg einberufen worden.

Dem Forstaufseher Huhve ist unter Ernennung zum Förster die bisher auf Probe verwaltete Försterstelle zu Wiberthal, in der Oberförsterei Gollub, endgültig übertragen.

Danzig, 27. Dezember. Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach hat an Ludwig Bietz zu seinem 70. Geburtstag folgende telegraphischen Glückwünsche geschickt: „Dem liebenswürdigen Manne der Feder, der dem in Deutschland vielfach noch nicht genügend gewürdigten Beruf des Journalisten, sich selbst und seiner Vaterstadt Danzig Ehre gemacht, herzlichsten Glückwunsch zum siebzigsten Geburtstag.“

Thorn, 27. Dezember. Abweichend von dem früheren Brauch, daß den kaiserlichen Herrschaften die übliche städtische Spende von Pfefferkuchen erst zum Neujahrs-feste überhandt wurde, sind die Kuchen in diesem Jahre schon so frühzeitig abgesandt worden, daß sie noch zum Weihnachtsteste in Berlin eingetroffen sind. Die Kuchen sind dieses Jahr von der Fabrik des Herrn Hoflieferanten Thomas hergestelt worden.

König, 27. Dezember. Auf der seit Oktober eröffneten Eisenbahn Kempten-Bayern hat sich bei Gersdorf auf eine lange Strecke der Bahnkörper gefenkt, so daß diese Stelle einwillen für Eisenbahntransporte untauglich geworden ist. Die Passagiere steigen daher hier aus und besteigen Johann den jenseits des Hindernisses bereitstehenden Zug, der die Fahrgäste weiter befördert.

Gibing, 27. Dezember. In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Böhmen wurden ein Schreiben des Zentrallvereins Westpr. Landwirthe verlesen, wonach in unserer Provinz wahrscheinlich eine Militär-Konserven-Fabrik eingerichtet werden wird. Vorbedingung dazu ist die tägliche Lieferung von 50 Stück fetten Rindviehs.

Inspruck, 27. Dezember. Vor Kurzem wurde der ehemalige Kaufmann Julius Wölser zwischen Answöben und

Alphons seit 30 Jahren in der 70er Flotte des Prinzen von Answöben und so trennte lebte B.

Die Selb- fröh- einen ge- er h-ä- tritisch- Vorja- Veran- wurde- über d- verbreit- von h- Direk- Es war- einer Si- jeht zu- Abends- mittelst- Dr- diebst- nachste- Dieb ha- der ele- Kontort- gelangt- und ein- 600 Mk- demselb- es bald- lassen- zu ermi- nehmen- seiner 2- Einbruc- als die- trug er- hatte er- * 2-

wurden- der Kul- wohl de- Familien- genauer- geword- aufgeno- welcher- am erst- beistell-

Bo- telegraf- Portray- War t- lich um- Projekt- keine b- 3- scheidem- 5- eines g- Kinder- sich zu-

1. - parung- hat die- fahren- vertritt- treiben- widerst- freudba- Mechten- der Ge- weiter- und 28- bei 50- einen 3- rechtlich- fordert- werden- solchen- nicht, 1- überrei- auch an- des Ge- Meid d- Eingan- oder d- noch 2-

2. - erlassen- kosteng- bringen- gerichtlich- lichen 2- so dir- werden- Gläubig- ist, bei- Klagefo- gleich- urtheil- 3. - verfahr- ist diese- man n- die Schi- von B- and dai- nicht, 4- 1879 da- alle fi-

Alkoholen tobt im Chausseegraben gefunden. Er fristete seit Jahren schon ein höchst klägliches Dasein, was er lebendig sein Hange zum Trunk zu verdanken gehabt. Bis anfangs der 70er Jahre führte er in dem Marktflecken Trempen ein recht flottes Material- und Kolonialwaarengeschäft, das noch mit einem feinen Hotel verbunden war. Dies alles hatte B. seinem einflussreichen Prinzipal zu verdanken, dessen Pflöge er geistig hatte. Aus der Neigung zum Trunk wurde bald das geistige Laster, und so kam es schließlich dahin, daß die Gattin sich von ihm trennte und ihn seinem Schicksal überließ. In den letzten Jahren lebte B. nur noch von der Wohlthätigkeit barmherziger Menschen.

Gumbinnen, 26. Dezember. Großes Aufsehen erregten hier die Selbstmorde zweier angesehenen Männer. Am Sonntag früh fand man den Schlächtermeister und Viehhändler M., einen geachteten und beliebten Bürger, in seinem Wohnzimmer erhängt vor. Bedeutende Geschäftsverluste sollen ihn in eine kritische Vermögenslage gebracht haben. M. war Mitglied des Vorstandes der hiesigen Gesehnsamkeit, der Stadtverordneten-Versammlung und des Aufsichtsrathes des Verschönerungsvereins und wurde für einen vermögenden Mann gehalten. Die Erregung über diesen ganz unerwarteten Todesfall war noch größer, da verbreitete sich das Gerücht, daß der frühere Landrath B. von hier, zuletzt Bezirksverwaltungsgerichts-Direktor bei der hiesigen Regierung, sich erhängt habe. Es war Thatsache, daß der Verstorbenen hatte sich längere Zeit in einer Heilanstalt eines Gemüthsleidens wegen befunden und war jetzt zu seiner Familie zurückgekehrt. Am ersten Feiertage Abends hatte er sich in einem Hofgebäude seines Grundstücks mittelst Erhängens den Tod gegeben.

Bromberg, 27. Dezember. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in den Nachmittagsstunden des ersten Weihnachtstages bei einem hiesigen Uhrmacher ausgeführt. Der Dieb hatte ein Fenster eingebrüht, dieses geöffnet und die Drähte der elektrischen Leitung durchgeschnitten, die das Dessen der Kontorhaken anzeigt. Nachdem er so in die Geschäftsräume gelangt war, entnahm er aus einer Kasse die Kassenarbeiten und eine Summe baaren Geldes, alles in allem im Werthe von 600 Mark, und verschwand. Der Bestohlene machte noch am demselben Abend der Polizeiinspektion Anzeige, und dieser gelang es bald, als Dieb den Tags vorher von dem Bestohlenen entlassenen Uhrmachergesellen Wladislaus Konecki aus Schöda zu ermitteln und in einem hiesigen Vergewaltigungslokale festzunehmen. Er hatte noch 40 Mark bei sich. Eine Hausdurchsuchung in seiner Wohnung förderte die Werkzeuge zu Tage, mit denen der Einbruch verübt war, und so blieb ihm nichts anderes übrig, als die That zu gestehen. Die Kassenarbeiten und das Geldgeld trug er am Leibe in einem Säcken, zwei Einhundertmarktscheine hatte er unter dem Futter seines Ueberziehers versteckt.

Schulitz, 28. Dezember. Die Bewohner unseres Städtchens wurden gestern Abend wieder einmal durch Feuerlärm aus der Ruhe aufgeführt. Es brannte die sogenannte „Hölle“, wohl das älteste Haus unserer Stadt, in welchem acht Arbeiterfamilien ihr Heim hatten; diese armen Leute konnten nur mit genauer Noth ihre Sachen bergen und sind sämtlich obdachlos geworden; einige von ihnen wurden vorläufig in das Schulhaus aufgenommen. — Der allbekannte Lehrer a. D. Unger hier selbst, welcher fast 47 Jahre hindurch Bürger unserer Stadt war, ist am ersten Weihnachtstages gestorben. Fast die ganze Stadt betheiligte sich an seinem Begräbniß.

Posen, 27. Dezember. Herr Stadtbauinspektor Bulski ist telegraphisch nach Berlin berufen worden, um im Ministerium Vortrag zu halten. Wahrscheinlich handelt es sich um die Art der Eindeutigungs-Angelegenheit und namentlich um die Erläuterung des von Herrn Bulski ausgearbeiteten Projekts gegenüber den anderen, viel kühnlicheren und trotzdem keine besonderen Vorzüge und Vortheile bietenden Projekten.

Zürn, 27. Dezember. Die Stadt Zürich ernannte den von hier scheidenden Landrath Herrn v. Davier zu ihrem Ehrenmitgliede.

Pöschke, 26. Dezember. Auf die noch ganz dünne Eisschicht eines größeren Tümpels wagten sich heute Nachmittag mehrere Kinder. Plötzlich brachen 3 Knaben ein; nur einem gelang es, sich zu retten, die andern beiden ertranken.

Juristische Winke zum Schluß des Jahres.

(Nachdruck verboten.)

1. Zur Vereinfachung der Prozesse und zur Ersparrung von Zeit und Kosten bei der Verfolgung von Forderungen hat die Civilprozeßordnung das Mahnverfahren, das Verfahren eingeführt, wonach jeder Gläubiger seine Forderung an vertretbaren Sachen durch einen richterlichen Zahlungsbefehl betreiben kann, sobald derselben vom Gegner rechtzeitig nicht widersprochen und nachdem derselbe durch den Richter für vollstreckbar erklärt ist. Von diesem schnell wirkenden und billigen Rechtsmittel wird leider lange nicht der Gebrauch gemacht, den der Gesetzgeber gewollt hat. Grund hiervon ist einmal die weitverbreitete Meinung, daß der Zahlungsbefehl nur bei Summen und Wertgegenständen unter dreihundert Mark zulässig und daß bei Forderungen über dreihundert Mark die Vertretung durch einen Rechtsanwalt notwendig sei. Beide Ansichten sind aber rechtlich irrig. Ein richterlicher Zahlungsbefehl kann bei jeder Forderung, ohne Einschränkung der Werthsumme, nachgefordert werden und bedarf es für einen Antrag auf Erlassung eines solchen der Beantragung eines Rechtsanwalts nicht, selbst dann nicht, wenn die Forderung den Werth von dreihundert Mark übersteigt. Der Antrag auf Erlassung eines Zahlungsbefehls ist auch an keine Form gebunden. Er kann entweder zu Protokoll des Gerichtsschreibers erklärt oder schriftlich eingereicht werden. Wird dieser letztere Fall gewählt, so genügt die Ausfüllung des Einganges eines gedruckten Formulars, das in jeder Buchhandlung oder Druckerei zu haben ist, ohne daß es nöthig wäre, demselben noch ein besonderes Begleitschreiben beizufügen. Dabei ist aber darauf zu achten, daß der Grund des Anspruches zu bezeichnen ist, also z. B. Waarenforderung, Dienstlohn u. dergl. und daß auch die Zeit beigefügt werden muß, aus welcher die Forderung hervorgeht, z. B. aus dem Jahre 1892. Bei etwaigen Zinsenansprüchen muß außer dem Prozentsatz auch die Zeit, von wann ab die Zinsen gefordert werden, beigefügt werden. Bringt man einen schriftlichen Antrag auf Erlassung eines Zahlungsbefehls wegen Waarenforderungen ein, so ist es zweckmäßig, demselben einen Rechnungsausgang beizufügen. Duplikate von schriftlichen Anträgen, auch wenn Formulare gewählt werden, brauchen nicht eingereicht zu werden.

2. Wird in einer Prozeßsache ein Versäumnisurtheil erlassen, so ist hierfür die volle Gebühr des § 8 des Gerichts-Gesetzes vom 18. Juni 1878 als Gerichtskosten in Ansatz zu bringen. Ergibt dagegen auf Grund eines Anerkenntnisses eine gerichtliche Entscheidung, oder wird in dem Termine zur mündlichen Verhandlung ein Vergleich zwischen den Parteien geschlossen, so dürfen nur dreizehntel dieser Gebühr als Kosten erhoben werden. Daraus folgt, daß ein Schuldner, der von seinem Gläubiger zu einem Termin zur mündlichen Verhandlung geladen ist, besser thut, er nimmt den Termin wahr und erkennt die Klageforderung an, oder sucht sich mit seinem Gegner zu vergleichen, als daß er fortbleibt und gegen sich ein Versäumnisurtheil ergehen läßt.

3. Noch weniger, wie die weite Ausdehnung des Mahnverfahrens dem rechtshabenden Publikum bekannt zu sein scheint, ist dieses mit der unvollständigen Amtstätigkeit der Schiedsmänner der Fall. Die gewöhnliche Meinung geht dahin, daß die Schiedsmänner nur berufen seien, Streitigkeiten im Falle von Verleumdungen vorzunehmen. Aber ihr Amtswirkungskreis, und das weiß wahrscheinlich ein Theil der Schiedsmänner selbst nicht, geht nach § 1 der Schiedsmannsordnung vom 29. März 1879 dahin, daß sie befugt sein sollen, Sühneverhandlungen über alle streitigen Rechtsangelegenheiten aufzunehmen. Sind daher

Parteien einig, ihren Rechtsstreit über Forderungen beim Schiedsmann zum Austrage zu bringen, so kann dieser unter Beobachtung der nöthigen Formlichkeiten des § 851 C. P. O. zwischen denselben einen Vergleich zu Stande bringen, der nach § 866 C. P. O. die Wirkungen eines rechtskräftigen Urtheils hat. Es leuchtet ein, daß bei häufiger Inanspruchnahme der Schiedsmänner nach dieser Richtung hin sich die Prozesse erheblich vermindern, und den Streitenden erheblich weniger Kosten erwachsen würden.

4. Nach § 18. II. 1 A. L. R. muß ein hinterbliebener Ehegatte, wenn er zur zweiten Ehe schreiten will, und es sind minderjährige Kinder aus seiner früheren Ehe vorhanden, vor dem Aufgebot beim Standesbeamten durch eine amtliche Bescheinigung des Vormundschaftsgerichts nachweisen, daß er sich mit jenen Kindern auseinander gesetzt habe. Gemeinhin wird diese gerichtliche Bescheinigung „Traukonsens“ genannt. Aber nur für diesen Fall ist ein derartiger Traukonsens erforderlich, nicht, auch wenn eine kinderlose Ehe durch Tod getrennt ist, oder nur großjährige Kinder vorhanden sind, und der hinterbliebene Ehegatte zur zweiten Ehe schreiten will. Nichts desto weniger gehen auch in letzteren Fällen sehr häufig bei Gericht Anträge auf Ertheilung von Traukonsensen ein, die selbstverständlich zurückgewiesen werden müssen. Es ist daher in solche Lage Gerathenen zu empfehlen, daß sie bei der Bestellung des Aufgebots dem Standesbeamten mittheilen, ihre Vorehe sei kinderlos gewesen oder aus derselben seien nur großjährige Kinder vorhanden. Sollte trotzdem der Standesbeamte die Annahme des Aufgebots verweigern, so wäre eine Beschwerde über denselben beim Kreisaußenstuf weit eher angezeigt, als der unnütze Weg an das Gericht.

5. Auch in Beziehung auf die Legitimation eines unehelichen Kindes als eines ehelichen durch nachfolgende Verheirathung (§§ 596 ff. II.; 2 A. L. R.) wird häufig gefehlt. Nach § 25 des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 tritt dieser Fall ein und muß der Staatsbeamte die diesfallsige Umschreibung im Geburtsregister bewirken, wenn die Anerkennung des unehelichen Kindes seitens des Vaters vor dem Standesbeamten, oder in einer gerichtlichen oder notariell aufgenommenen Urkunde erklärt wird. Der natürlichste und einfachste Weg wäre danach, wenn der Vater bei der Eheschließung mit der unehelichen Mutter das Anerkenntnis über die Ehelichkeit des vorher geborenen Kindes vor dem Standesbeamten abgeben würde und dieser daraufhin die Verichtigung des Geburtsregisters herbeiführte. Allein dieses geschieht fast nie, vielmehr muß der Vater erst das Anerkenntnis vor Gericht herbeiführen. Dieses wird darauf in Ausfertigung dem Standesbeamten überandt und erst dann bewirkt die Verichtigung des Geburtsregisters. Es wäre wünschenswerth, daß die Standesbeamten und das Publikum hiervon Akt nehmen möchten, um dem letzteren unnütze Wege und Kosten zu ersparen.

Verschiedenes.

— Die Eröffnung der elektrischen Riesenwerke an den Niagarafällen wird im Laufe des Jahres 1895 stattfinden, falls nicht unvorhergesehene Hemmnisse hindernd dazwischentreten. Drei der gewaltigen Dynamos, jedes von 5000 Pferdekraft, sind bereits vollendet und gegenwärtig in der Aufstellung begriffen. Der Kanal, der dieser Anlage das Wasser zuführen wird, ist längst fertig, ebenso der 7000 Fuß lange Tunnel, der als Abzugsgewinne dienen soll. Der Nachschub war im letzten Sommer fertig, und jetzt sind schon die Turbinen und Schiffe aufgestellt worden. Buffalo rüstet sich schon zur Feier eines großen Festes, Lockport, Rochester, Syracuse und noch mehrere andere große und kleine Städte warten mit Echnst auf ihre Versorgung mit Elektrizität zu Beleuchtungs- und gewerblichen Zwecken. Auch die Boote des Eriekanals sollen künftighin nicht mehr mit Dampfkraft, sondern elektrisch befördert werden. Man hofft sogar, das 330 engl. Meilen entfernte Albany und später auch New-York und Chicago in den Bannkreis des Niagara zu ziehen. Die Amerikaner leugnen übrigens nicht, daß ihr Unternehmen erst durch die bekannten Experimente der Deutschen in Frankfurt-Lauffen angeregt und ermöglicht worden ist.

— [Der Kaiser und sein Jagdfreund.] Alljährlich besucht der Kaiser die Jagden des Schlosshauptmanns v. Alvensleben auf Kengattersleben bei Calbe a. S. Zu den Jagden wird auch der Rechtsanwalt und Notar Hagemann aus Leipzig, ein bewährter Schütze und lebenswürdiger Gesellschafter, eingeladen und erfreut sich der besondern Gunst des Kaisers. Herr Hagemann besitzt eine goldene Dose aus dem Nachlasse des berühmten Schauspielers Döring, aus dieser Dose aber nimmt der Kaiser gern ein Prieschen. Bei der vorletzten Jagd behielt er das Andenken lange in der Hand und betrachtete es mit der größten Aufmerksamkeit. Dann gab er die Dose ihrem Besitzer mit der Bemerkung: „Mit der Zeit wird sie doch recht klapprig!“ Als nun in diesem Jahre die Herren wiederum bei der Jagd zusammenkamen, konnte der Kaiser, so oft er aus der historischen Dose schnupfte, ein heimliches Lächeln nicht unterdrücken, als er aber am Abend mit seinem Leipziger Jagdfreunde beim Kartenspiel saß, entfernte er sich auf einen Augenblick und kam mit einem rothen Sammetbeutel, auf dem zum Schluß die Kaiserkrone angebracht war, zurück. Rechtsanwalt Hagemann empfing das Etui, öffnete es und war nicht wenig erstaunt, darin eine getrene Nachbildung seiner goldenen Dose zu finden. Nur war das neue Etui mit der Initialen W. und der Kaiserkrone, beides mit Smaragden, geziert. Der Kaiser hatte seine herzhafte Freude an der Ueberraschung des Jagdgemeinen und bat diesen, er möge doch nun die alte Dose Dörings in den wohlverdienten Ruhestand versetzen und sie zu ewigem Andenken aufheben. Aus der neuen Dose aber wünsche er noch lange Jahre mit seinem Leipziger Freunde ein Jagd-Prieschen zu nehmen.

— Ein raffinirter Koupédieb ist jüngst auf freier That abgefahrt worden. Dem Warschauer Kaufmann Ermutinski, welcher vor den Feiertagen in Geschäften nach Wien reisen mußte, war ein Koupé, nachdem er wahrscheinlich eingeschläfert worden war, ein Chek lautend auf 20000 Gulden zahlbar in Prag, so wie sein Paß von einem ihm unbekannten Reisegefährten entwendet worden. Der Bestohlene erwiderte erst kurz vor Wien, vernistete aber Chek und Paß erst Nachmittags, als er seinen Geschäften nachging. Er meldete den Verlust der Wiener Polizei, welche sofort nach Prag telegraphirte, den Chek nicht einzulösen und den Vorzeiger, ohne Rücksicht auf den Paß, zu verhaften. Das Telegramm kam zu spät, da der Chek schon ausgezahlt war. Die Prager Polizei beauftragte nun die Grenzpolizei an den Uebergangsstationen und es gelang, den Gesuchten in dem von Eger nach Dresden gehenden Schnellzuge zu ermitteln und dingfest zu machen. Der Gauer, Hermann Litten, ist in Verdachtsgefangenschaft und den russischen Behörden als fähiger und erfolgreicher Eisenbahndieb bekannt, der vor einigen Jahren die Eisenbahnen im Südwesten Russlands unsicher machte. Man fand bei Litten die ganze geraubte Summe vor, sowie eine Anzahl gefälschter Pässe, welche auf verschiedene Namen lauteten.

— [Frauen über die Ehe.] Eine Anzahl hervorragender Frauen haben, einer Aufforderung des „N. N. Z.“ folgend, sich über die Ehe in ernster, auf Erfahrungen gegründeter Weise ausgesprochen.

Frau Minna Cauer in Berlin sagt u. a.: ... Die Ehe zu einem hohen geistigen Bunde zu machen, liegt in der Hand der Frau, wenn sie für ihre wirtschaftliche und geistige Befreiung arbeitet. Die Mehrzahl der heutigen Ehen ist eine Lüge und eine Fehlehe. Das offen zu bekennen, ist unsere erste Pflicht. Wir geben auch hinsichtlich der Ehe einer anderen Weltanschauung entgegen; von dem Muth der Frau und ihrer Energie wird es abhängen, die Ehe und die Familie zu einer heiligen und sittlichen zu gestalten.

Frau Amalie Joachim schreibt: Ueber die „Ehe“ haben wohl schon tausend klügere Köpfe, als meiner ist, nachgedacht und ihren Gedanken Ausdruck gegeben. Ich meine — und viele schwere Stunden haben diese Meinung in mir gefestigt — daß nur die Ehe annähernd eine vollkommene ist, in welcher jeder Theil anstrebt, nicht glücklich zu werden, sondern glücklich zu machen.

Behmüthig berührt die Aeußerung von Anna Schramm, der früher so beliebten Soubrette des Wallnertheaters: Nach den trüben Erfahrungen, die ich in der Ehe gemacht, sage ich: „Heirathen ist gut, Nicht heirathen ist besser!“

Charakteristisch im Hinblick auf Debel's Buch: „Die Frau“ ist die Zusage von Frau Natalie Liebknecht, der Gattin des sozialdemokratischen Abgeordneten. Sie schreibt: Die Ehe ist ein naturthwendiges Verhältniß, das durch unsere heutigen Gesellschaftszustände von der bestehenden Klasse in der Regel zu einem Geschäft herabgewürdigt und bei der arbeitenden Klasse, wo man in der Regel nach Neigung heirathet, durch den wirtschaftlichen Druck verkrüppelt, gestört und nur zu oft zerstört wird.

Erst in einer Gesellschaft, welche all' ihren Gliedern wirtschaftliche Unabhängigkeit und die Möglichkeit höchster geistiger und sittlicher Bildung gewährt, und Mann und Frau gleichberechtigt nebeneinander stellt, kann eine freie Eattenwahl stattfinden und die Ehe das sein, was sie sein soll, eine reine Quelle des Glückes für Mann und Frau und die unerlöschliche Grundlage einer vernünftigen Gesellschaftsordnung.

— [Gute Aussichten.] Heirathsvermittler: „Die Dame kriegt zehntausend Mark mit; das heißt, wenn der Alte nicht inzwischen Pleite macht!“ — „Und wenn er Pleite macht?“ — „Dann kriegt sie natürlich noch mehr!“

Neuestes (Z. D.)

Budapest, 28. Dezember. Das Amtsblatt meldet, der Kaiser nahm mit Entschiedenheit vom 23. Dezember das Entlassungsgesuch des ungarischen Gesamtministeriums unter Ausdrücken des Dankes für die geleisteten eifrigen Dienste an. Die Weiterführung der Geschäfte wurde dem bisherigen Ministerium bis zur erfolgten weiteren Entschcheidung überlassen.

Rom, 28. Dezember. Die Meldung einiger Blätter, daß die Senatskammer am 10. Januar aufgelöst werden würde, wird von der Regierung als unbegründet bezeichnet. Ueberhaupt ist noch nicht entschieden, ob die Kammer aufgelöst oder wieder einberufen werden soll.

Paris, 28. Dezember. Ministerpräsident Dupuy gab gestern dem russischen Spezialgesandten ein Diner, an welchem der Kriegeminister und der Marineminister, die Mitglieder der russischen Botschaft und andere hochstehende Personen theilnahmen. Dupuy toastete auf den Zaren, die Zarln und die kaiserliche Familie. Der Gesandte toastete auf Perier. Nach dem ersten Toast wurde die russische Nationalhymne, nach dem zweiten die Marcellaise gespielt und stehend angehört. Weitere Toaste galten dem Meer und der Marine.

London, 28. Dezember. Die Königin von Madagaskar beschloß, Deutschland, England, Amerika und Italien um Intervention gegen die französischen Eroberer zu bitten.

London, 28. Dezember. Bei Bradford stießen zwei Extrazüge zusammen. 16 Personen wurden schwer verletzt.

Petersburg, 28. Dezember. Das Zarenpaar nahm für nächstes Jahr eine Reise durch ganz Rußland und den Kaukasus in Aussicht. Das (russische) Weihnacht- und Neujahrstfest (6. und 13. Januar nach neuem Stil) wird das Zarenpaar im Anislaw-Palais verbringen.

Im Präsidium sind etwa 80 Gesuche um Bewilligung zur Gründung neuer Zeitungen eingegangen.

New York, 28. Dezember. In San Gabriel im Staate Arizony haben Rebellen ein Hospital niedergebrannt, wobei 121 Menschen umgekommen sind.

Wetter - Ausichten

an Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonnabend, den 29. Dezember: Wolkig, bedeckt, feuchtkalt, harter Wind. Niederschläge, Sturmwarnung. — Sonntag, den 30.: Meist bedeckt, feuchtkalt, Niederschläge, windig, Sturmwarnung. — Montag, den 31.: Wolkig, veränderlich, Niederschläge, nahe Null, harter Wind, Sturmwarnung. — Dienstag, den 1. Januar 1895: Wolkig mit Sonnenschein, windig, kälter, Niederschläge.

Wetter - Telegraphen vom 28. Dezember 1894.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C = 9° F.)
Memel	759	W. B.	3	bedeckt	+ 2
Neufahrwasser	762	W. B.	1	wolkig	+ 1
Swinemünde	766	W. B.	3	halb bed.	0
Hamburg	769	W. B.	3	wolkig	+ 2
Hannover	770	Windstille	0	wolkig	0
Berlin	768	W. B.	3	heiter	0
Breslau	766	W. B.	3	bedeckt	0
Saparanda	751	N.	4	heiter	- 9
Stockholm	760	W. B.	4	wolkig	- 2
Kopenhagen	766	W. B.	1	hebel	0
Wien	768	W. B.	3	halb bed.	0
Petersburg	748	W. B.	1	bedeckt	- 3
Paris	776	N.	3	bedeckt	+ 3
Yarmouth	774	W. B.	3	wolkig	+ 2

Danzig, 28. Dezember. Getreidebörse. (Z. D. von S. v. Morstein.)

	28.12. 27.12.		28.12. 27.12.
Weizen: Ums. Lo.	300	Gerste gr. (660-700)	110
inl. hoch. u. weiß.	182-185	fl. (625-660 Gr.)	85
inl. hellbunt . . .	130	Haber inl.	99
Trans. hoch. u. w.	97	Erbsen inl.	110
Transit hellb. . .	96	Erbsen inl.	85
Termin: fr. Vert.		Rüben inl.	165
April-Mai	134,00	Spiritus (loco pr.)	
Trans. April-Mai	100,50	10000 Liter %)	
Regul.-Br. z. fr. B.	132	mit 50 Mt. Steuer	50,00
Roggen: inländ. .	108	mit 30 Mt. Steuer	30,25
ruh.-poln. z. Arnj.	75,00	Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Dual-Gew.): matter.	
Term. April-Mai	113,00	Roggen (pr. 714 Gr. Dual-Gew.): matt.	
Trans. April-Mai	79,50		
Regul.-Br. z. fr. B.	110		

Königsberg, 28. Dezember. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Gesellschaft) per 10000 Liter % loco Königsberg. Mt. 50,00 Geld, untonting. Mt. 30,50 Geld.

Berlin, 28. Dezember. Getreide- und Spiritus-Telegraph.

	28.12. 27.12.		28.12. 27.12.
Weizen loco	122-140	Spiritus:	
Dezember	136,00	loco (70er)	31,90
Mai	140,00	Dezember	36,70
Roggen loco	111-116	Mai	37,80
Dezember	114,75	Juni	38,10
Mai	119,00	Privatfont	2 %
Safer loco	106-140	118,25	17 %
Dezember	117,50	Anf. Noten	219,10
Mai	114,75		219,05

Tendenz: Weizen matter, Roggen ruhig, Safer matter, Spiritus matt.

Heute Nachmittag 4 1/4 Uhr entschlief sanft in dem Herrn nach langem schmerzlichen Krankenlager mein geliebter Mann, unser guter Schwiegersohn

Otto Schönfeldt

in seinem 42. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetäubt und um stille Theilnahme bittend an
Labischin, den 27. Dezember 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Elise Schönfeldt, geb. Leonhardt,
J. Leonhardt und Frau.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. Dezember 1894, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Am 27. d. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr, verschied nach nur 3 tägigem Krankenlager, am Herzschlage, unser Maschinist

Wilhelm Müller.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen, zuverlässigen Beamten, der in unserer Fabrik 7 1/4 Jahre thätig war. Sein Andenken werden stets in Ehren halten.

Wilhelm Voges & Sohn.

Das Begräbniss findet Sonntag, den 30. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gestern Nachmittags 2 1/2 Uhr verstarb plötzlich am Herzschlage unser innigst geliebter, unvergesslicher Gatte und Vater, der Maschinenmeister

Wilhelm Müller

im 62. Lebensjahre, was mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetäubt anzeigen
Grandenz, d. 28. Dez. 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Nachts 1/21 Uhr starb nach langem schweren Leiden, in der Klinik zu Berlin, mein lieber Mann, unser guter Schwiegersohn und Großvater, der gräfliche Oberkammerherr a. D.

August Schulz

in seinem noch nicht vollendeten 69. Lebensjahre.
Finkenstein, d. 26. Dez. 1894.
Die trauernde Gattin
nebst Kinder.

Durch die Geburt eines prächtigen Jungen wurden hoch erfreut

Danzig, 26. Dezember 1894.
Hilf. Wiesenbaumeister **Breitenbach** u. Frau **Frida** geb. **Kujawski**.

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen hiermit erfreut an

Erone a. Br., 26. Dez. 1894.
Apothekenbesitzer **Paul Kobes** und Frau **Margarethe** geb. **Smolinski**.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Joseph Ascher** aus Garssee Wpr. beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Briesen Wpr., im Jbr. 1894.
Frau **Itzig Salomon** geb. **Munier**.

Als Verlobte empfehlen sich:

Rosa Salomon
Joseph Ascher.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Magda** mit dem Landwirth Herrn **Hermann Binder** zeige ich ergebenst an.

Elbing, 24. Dezember 1894.
Ida Kurzawa geb. **Obuch**.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Feier unserer silbernen Hochzeit, insbesondere der Schloffer-Sinnung, sagen wir unsern aufrichtigsten Dank.

R. Blasow und Frau.

Volks-Unterhaltungs-Abend
Die Herren Fabrikbesitzer werden ergebenst ersucht, die nicht abgehenden Eintrittskarten bis spätestens Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, an die Verkaufsstelle Schinkel abzugeben. Nach dieser Zeit werden die Karten nicht mehr zurückgenommen werden können.

Grandenz, 28. Dezember 1894.
Kabilinski.

Zurückgekehrt.
Dr. Panecki
Spezialarzt für Frauenkrankheiten
Danzig, 2. Damm Nr. 7.

Löwenbräu.

Heute Sonnabend:

Königsberger Kinderstet.
A. Lux.

Sylvester — Neujahr.
Empfehle

Pfannfuchen

mit verschiedener Füllung in bekannter Güte und bitte um rechtzeitige Aufträge.

Gust. Oscar Laue
Grandenz [2425]
Nonnenstr. 20, Marienwerderstr. 15.

Zum Sylvester!
Feinste
Lausitzer Karpfen
(keine sog. Soldauer Rohrkarpfen) empfehlen billigst [2480]

F. A. Gaebel Söhne.

Sundersteiner Baisisch-Bier
36 Flaschen für 3 Mk.
Schultheiß Versand-Bier
20 Flaschen für 3 Mk.
versendet frei in's Haus [2427]

Gustav Brand.

Kinder-Milch
ist in den bekannten Niederlagen und von meinem Milchwagen zu haben.
[1920] **B. Plehn Gruppe.**

Harzer Kanarienvögel
Hochstoller, versendet nach allerwärts, auch bei d. grössten Kälte für lebende Ankunft Garantie, per Stück 8, 10 u. 12—15 Mk. geg. Nachnahme und 10tägige Probezeit.
J. Sondermann, Tillingrode bei Duderstadt a. Harz.

Wachtung!
Wem wirklich daran gelegen ist, einen guten Futterdampfer anzuschaffen, der sollte nicht veräumen, sich die neueste Preisliste nebst Beschreibung über den Reform-Schnell-Dampfer kommen zu lassen, welche auf Anfrage gerne gratis u. franto zugesandt wird, ferner empfehle Generalschiffen, Kartoffelmäschin., Pflüge, Eggen, Heubündelmäschin., Walzen, Dampfmäschin., Petroleummotoren, Kreisfägen, Sandfägen, Hobelmaschinen, Bohrmaschinen, Schrotmüllern, Torfmäschinen u. f. w. [2438]

Emil Hoffmann
Maschinen-Handlung,
Grandenz, Nebenerstraße Nr. 11.

Doppel-Malzertract-Bier
der Branerei Voggsch, mit und ohne Eisen, empfiehlt
Fritz Kyser.

Schweine- u. Pferdedung
zu verkaufen Festungsstraße 1a. [2435]

Heirathsgesuche.
Gebild. Landwirth, 28 J. alt, kath., schöne Erscheinung, tadell. Charakter, im 700 Morg. gr. Wirtschaft, möchte sich in einer lebenswüth. jung. Dame, d. 10—12000 Mk. Vermögen hat, verheirathen. Meld. briefl. m. Aufschrift Nr. 2421 d. d. Exped. d. Gesellsch. erb. Strengste Verschwiegenheit wird verlangt und zugesichert.

Jünger Landwirth, 28 Jahre alt, Verheirathet, 320 Morgen groß, sucht Lebensgefährtin, 18—25 Jahre alt, ev., mit 20000 Mk. Vermögen. Photographie erbeten. Verschwiegenheit zugesichert. Offerten briefl. mit der Aufschrift Nr. 2189 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Jünger Kaufm., 27 J. alt, kath., bes. eines rent. Gesch., sucht Lebensgefährtin, 18—25 J., mit 6—10000 Mk. Kap. bel. ihre Adresse nebst Photogr. unt. A. D. 300 vorlag. Thron zu senden. Verdw. zugesichert. [2472]

Verloren gefunden gestohlen.
Brosche, zwei M., Kaiser Wilh. II., m. Kranz, von Grabenstr. bis Bahnhof verloren. Gegen Belohnung abzugeben Grabenstr. 6, II Tr. [2431]

Ein dreifähriges, echtes Korallen-Krabbat ist gestern verloren gegangen. Gegen Belohnung bitte abzugeben bei Julius Raschowski. [2369]

Neue schw. Pelzmütze a. 1. Weißnachtsfeier-Tag verkauft. Einzutaufsch. i. Dorau's Restaurant am Seidenthor.

Jünger schwarzer Teufelshund mit braunen Abzeichen abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben bei Vätermeister Str. 2 u. 3. Lindenstraße.

Vermietungen Pensionsanzeigen.

Ein Laden
nebst Wohnung wird zum 1. Juli n. J. in Grandenz gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2298 durch die Exped. des Gesellsch. erbeten.

Hausbesitzer-Verein.
Bureau: Schuhmacherstraße 21
dieselbst Miettscontracte 3 Std. 10 Pf. 9 Jim. 2. Et. m. Zubeh. Grabenstr. 20/21. 8 Jim. part. m. Zubeh. Festungsstr. 16. 7 " 1. Et. m. Zub. Marienwerderstr. 6. 4 " 1. Et. m. Zubeh. Grabenstr. 7. 5 " hochst. mit Zub. Grabenstr. 9. 4 " Souverain m. Zubeh. Grabenstr. 9. 5 " 2. Et. m. Zubeh. Grabenstr. 16. 4-6 " 1. Et. m. Zubeh. Herrenstr. 1. 4 " 2. Et. m. Zub. Unterthornerstr. 17. 4 " 2. Et. m. Zub. Nonnenstr. 11/12. 2 " mit Herdofen Marktplatz 1. 1 möbl. Wohn. 2 J., Schuhmacherstr. 21. 1 Geschäftslokal mit 2 Zimmern. 2 Geschäftsläden m. Wohn. u. Kellereien. 1 Haus mit Hof, Garten zu verp. 2 Baupläne à 13 Mtr. Unterthornerstr. Mehrere Baupläne, Döberbergstraße.

Eine Wohnung, 1. Etage, 5 Zimm. und Zubeh. 1. April zu vermieten. **Pickardt**, Marienwerderstr. 25.

Wohnung zu vermieten. 3. G. 8 J. In meinem neuerbaut. Hause, Lindenstraße 8 vis à vis den neuen Kasernen, sind Wohnungen von 4 u. 5 Zimmern 1 und 2 Treppen hoch zum 1. April zu vermieten. [2306]

Eine Wohnung von 8 Zimmern nebst Zubeh. hat vom 1. April zu vermieten. [274] **E. Desjonné.**

Wohnung, 2 Zimm. u. Kabinett, fehr. geleg., ist an einen einzeln. Herrn oder ruhige Fam. z. verm. Antzstr. 13, prt. I. In meinem neuerbauten Hause, dicht am Tivoli, sind Wohnungen von 6 Zimmern und Zubeh., auch 2 und 3 Zimmern u. Zubeh., auf Wunsch auch Garten, Herdofen und Wagenremise, von gleich oder 1. April zu vermieten. Festungsstraße 1a. [2434]

Getreidemarkt 21 ist eine Wohnung von 4 Zimmern u. Zubeh. für 600 Mk. jährlich von gleich zu vermieten. Zu erfragen Marienwerderstr. 5, 1 Trepp.

Wohnungen von 3 u. 2 Zimmern nebst Zubeh. vom 1. Januar oder später zu verm. Antzstr. 14; zu erfragen Antzstr. 4.

Getreidemarkt 2 ist eine Wohnung zu verm., auch ist eine 11. Etage, mit auch ohne Möbel, zu vermieten. [2492]

Fremdliche Hofwohnungen vom 1. April zu vermieten [2457] **Getreidemarkt Nr. 13.**

Ein Laden nebst Wohnung sof. zu vermieten und zum 1. April 1895 zu beziehen. **Schubmacherstraße 12.**

In unserem neu gebauten, an der frequentesten Straße von Grandenz gelegenen Hause sind

zwei Geschäftsläden
mit Wohnung und großen Kellereien, welche auch, da zusammenliegend, sich zu einer Weinhandlung, feinem Restaurant oder Conditorei eignen, zu vermieten.

Auskunft im Wohnungs-Comtoir des Hausbesitzer-Vereins.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten **Oberbergstr. 52.** **Wittwe A. Kremin.**

Möblirtes Zimmer zu vermieten **Festungsstr. 1a, Keller.**

Ein großes elegantes Vorderzimmer, möblirt oder unmöblirt, mit auch oh. Büchergelass, sowie ein kleines möblirtes Zimmer von gleich zu vermieten **Grabenstr. 52.** [2315]

Ein möbl. Zimmer für einen auch zwei Herren zu vermieten. Auskunft im Wäckerladen **Oberthornerstr. 6.** [2429]

Bromberg
Elisabethstr. 29, sind zwei Läden mit Wohnungen u. gr. Keller, zu jedem Geschäft passend, in ein. Hauptstr. am Markt gelegen, billig zu vermieten.

Ein Laden, gut a. Eiseengeschäft pass., weil weit entfernt keine Konkurrenz. [2373] **Engelhard, Baugeschäft.**

Vereine Versammlungen Vergnügungen.

Im Saale z. Schwarzen Adler finden am [2480] **31. Dezember, Sylvester, 1. Januar, Neujahr**

Große Concerte
statt. Am 2. Januar **Symphonie-Concert.** **S. Nolte.**

Etablissement Schoeneich.
Sonntag, den 30. Dezember: **Großes humoristisches Concert**

mit nachfolgendem Tanztränzchen, wozu ergebenst einladet. [2296] Der Omnibus fährt um 3/4 Uhr Nachmittags vom Getreidemarkt ab. Hochachtungsvoll **P. Unruh.**

Sonntag, d. 30. d. Mts. **Großes** **Tanztränzchen.**

Kurth's Etablissement, Michelau.
Montag, den 31. Dezember cr. (Sylvester): **20 Tanztränzchen, 20**

Schützenhaus.

Sonntag, den 30. Dezember:

Großes Extra-Doppel-Concert

ausgeführt von den Kapellen des Regiments Graf Schwerin u. des Regiments Nr. 141 unter Leitung ihrer Stabskapellmeister **Nolte und Kluge.**

Das ganze Programm wird von beiden Kapellen zusammen ausgeführt. Vorverkauf findet nicht statt, Anfang 8 Uhr, Entree 50 Pf. [2491]

Adl. Rehwalde.

Montag, den 31. Dezember 1894 (Sylvester) im Saale des Herrn **Borg.**

Großes Streich-Concert

vom Trompeter-Corps des Mannes-Regiments von Schmidt-Törn, unter Leitung des Stadtmusikdirektors **Windolf.** Anfang Abds. präc. 6 Uhr. — Entree 50 Pf. [2470]

Theater in Rehden.

Sonntag, den 30. Dezbr., einmaliges Gastspiel der Theatergesellschaft **Wigand.** Der Herr Senator. [2470]

Theater in Neumark.

im Saale des Herrn **Wipinski.** **Schmied.** Schauspiel in 4 Akt v. Herrn **Sudermann.** Billet-Vorverkauf bei **S. Kreyfe, Neumark.** Die Direction.

Tivoli-Theater.

Direction **J. Hoffmann.** Sonabend. Geschlossen. Sonntag. Ein gelebter Kaufmann. Original-Lebensbild in 5 Aufzügen von **E. V. Gerner.**

Danziger Stadt-Theater.

Sonabend Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Prinzessin Tausendfüßler.** Weihnachtsmärchen. Abends 7 1/2 Uhr. **Zwei Wappen.** Schwan v. Blumenthal u. Kadelburg.

Danziger Wilhelm Theater.

Beisitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.** Wochentags 7 1/2 Uhr. Täglich Sonntags 4 u. 7 Uhr **Intern. Specialitäten-Vorstellung** **Stetig wechselnd.** **Reperioir.** Nur Artisten ersten Ranges. Sed. 1. u. 16. jed. Monats **Vollst. neues Künstler-Pers.** Hr. d. Pl. u. Weir. f. Aufschlagplatz. Kassensitz 1 Stunde v. Beg. d. Vorst. Täglich nach beendeter Vorstellung **Orch.-Fest-Concert i. Zinnel-Hof.** **Rendez-Vous** sämtl. Artisten.

Neujahrskarten

in ganz neuen Mustern, erst wie auch sonst, empfiehlt bei größter Auswahl zu billigsten Preisen [2426] **Julius Lewandowski,** **Oberthornerstr. 19.**

Neujahrskarten

größte Auswahl — billigste Preise, **Oscar Kaufmann** Buch-, Kunst-, Musik-Handlg.

Neujahrskarten

einfache u. hochlegant ausgestattete, in ein- und mehrfarbigem Druck, mit Aufdruck der Namensunterschrift liefern wir je nach Ausstattung zu folgenden Preisen:

25 Stk. m. Couverts v. Mk. 1.25—6.00
50 " " " " 1.65—8.00
75 " " " " 2.10—10.00
100 " " " " 2.50—12.00

Mustersendungen zur Ansicht an Jedermann postfrei.

Gustav Röhre's Buchdruckerei **Grandenz.**

Pianinos

bestes Fabrikat, billigst, auch auf Abzahlung, empfiehlt [4218] **M. Kahle,** **Unterthornerstraße 27**

Herr Oberstweizer Frischknecht

früher in Nahrenberg, wird in eigener Angelegenheit um Angabe seiner Adresse unter Nr. 2371 an die Exped. des Gesellsch. gebeten.

Beachtenswerth. Bitte um Angabe der Adressen der Arbeiter **Stripling u. Rudolf Eichhorn,** welche im Sommer 1892 in der Ziegelei Bergsvalde gearbeitet haben. Dieselben sollen als Zeuge vernommen werden. **F. Krüger, Ziegeleimstr., Grandenz,** **Oberbergstr. 49.** [2484]

Kastriker

wird gewünscht. [2453] **Molkerei Zannenrode b. Grandenz.**

Hente 3 Blätter.

Der Zug des Todes 1894. (Nachdr. verb.)
2. Staatsmänner und Diplomaten, Verwaltungs- und Kommunalbeamte.

a. Deutschland.

Kurt von Schlözer, Diplomat und Geschichtsschreiber; 72 Jahre alt; preussischer Gesandter beim päpstlichen Stuhl in Rom. Unter dem neuen Kurse zog er sich ins Privatleben zurück. Er war ein Mann von umfassender Bildung, hoch geschätzt auch in der Gelehrtenwelt. Karl Freiherr von Berthier, früherer preussischer Votischer, zuletzt in Wien, Paris und Konstantinopel. Freiherr von Seebach, langjähriger Staatsminister unter Herzog Ernst von Koburg-Gotha; er war 40 Jahre lang Minister und wirkte in liberalen Sinne. Ministerialdirektor Geh. Rath Dr. J. Greiff, im preussischen Kultusministerium unter Minister Falk, verdient um das höhere Unterrichtswesen in Preussen und den Vaterländischen Frauenverein. Geh. Ober-Justizrath F. Kurlbaum, vortragender Rath im preussischen Justizministerium. Freiherr von Ernsthausen, ehemaliger Oberpräsident von Westpreussen, hervorragender Verwaltungsbeamter. Landeshauptmann v. Klinging in Breslau. Freiherr von Pfeufer, Regierungspräsident von Oberbayern. G. Schanweber, Geh. Reg. Rath und Landrath a. D. in Berlin. Ober-Postdirektor Geh. Oberpostath J. Wendt, Vorsteher des Postzeitungsamtes in Berlin. v. Schmerfeld, Präsident der Königl. Eisenbahndirektion Hannover; allgemein beliebter, hochverdienter Beamter. Reg. Rath Wille, Direktor des Eisenbahnbetriebsamtes Hamburg, bei Pontrefina abgestürzt. Stadthalter, Syndikus Eduard Ebert in Berlin, sehr thätiger und trefflicher Organisator auf dem Gebiete des Gemeindelebens, der für die Residenz mit großem Erfolge gewirkt hat. Kämmerer, Stadthalter und Stadtrath Adolph Hagen in Berlin; verdient um das Berliner Gemeindewesen und bekannt als Politiker aus den 60er Jahren. Bürgermeister Hagemann in Danzig.

b. Ausland.

Früherer englischer Minister Carl of Grey in London. Früherer schwedischer Ministerpräsident Baron Bildt in Stockholm. Stellvertretender Präsident von Venezuela Feliciano Alvarz. Mr. Walter Phelps, früherer Gesandter der Vereinigten Staaten in Berlin. Bürgermeister Dr. Prig in Wien.

3. Militär und Marine.

a. Deutschland.

General v. Bose, bekannter Name der preussischen Armee zeichnete sich 1866 in vielen Schlachten aus und kommandierte 1870/71 das 11. Armeekorps, nahm teil an dem Siege von Wörth, wurde aber verwundet; später in den Grafenstand erhoben. Vizeadmiral J. D. v. Henk; trat 1849 in die preussische Marine, wurde 1877 Vizeadmiral und später in den erblichen Adelsstand erhoben. Er hat im Reichstage wiederholt den Marineetat vertreten. Intendant des 1. Armeekorps Anders in Königsberg i. Pr. General der Infanterie Lucas v. Kranach, Chef des Infanterie-Regiments Herzog Ferdinand v. Braunschweig (S. westfäl.). Nr. 57. General Hermann Fritsch, der sich 1870/71 durch große Kriegsthatigkeit auszeichnete. Generalleutnant J. D. Hans Herwarth v. Wittefeld in Braunschweig, General der Kavallerie und General-Adjutant weilsand Kaiser Wilhelm I. Friedrich Graf v. Bismarck-Boglen. Kapitän J. S. Sallette, Kommandant des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“. Oberst v. Arnswald, Kommandant der Wartburg. Oberleutnant a. D. Karl Kühne, ehemaliger technischer Direktor der Wörschen Gewerkschaft, aus dem Altvaterprozess bekannt.

b. Ausland.

Generalinspektor der französischen Armee und ehemaliger Kriegsminister Ferron. Eidgenössischer General Hans Herzog in Aarau, er ist bekannt geworden durch seinen Oberbefehl über die während des deutsch-französischen Krieges an der Grenze aufgestellte Armee. General Nathaniel Bantz in New-York; er ist bekannt durch seine Erfolge im amerikanischen Sessionskriege. Ursprünglich Journalist, ward er bald Gouverneur von Massachusetts; er bildete sich selbst zum tüchtigen Seerführer; seine ruhmreichste That ist die erzwungene Uebergabe von Fort Sumter. Russischer Oberleutnant Grigoriew, als angeblicher österreichischer Spion vom Kriegsgericht zu Odessa zum Tode verurtheilt und hingerichtet.

4. Parlamentarier und Politiker.

a. Deutschland.

Freiherr von Arneth-Womst, langjähriger Vertreter des Wahlkreises Meserich-Womst im Reichstage, konservativ, wirklicher Geheimrath und Schlosshauptmann von Woson. Er war, wie auch seine Gegner zugeben, eine Zierde des Parlaments. Mitglied des konstituierenden Reichstages des norddeutschen Bundes, vertrat er den genannten Wahlkreis in allen Legislaturperioden und gehörte zu den wenigen Mitgliedern des Reichstages, die 1892 ihr 25 jähriges Jubiläum als Reichstagsabgeordnete feiern konnten. Er war auch Mitglied des preussischen Landtages und des Herrenhauses. 40 Jahre lang war er Landrath des Kreises Wollstein. — Wilhelm v. Bismarck, Landrath des Kreises Delitzsch, der bekannteste Parlamentarier und langjähriger Führer der konservativen Partei im Landtage und Reichstage. Schlagfertig und rücksichtslos, wußte er jede Schwäche des Gegners auszunutzen. Der bedeutendste Theil seiner Thätigkeit fällt in die Zeit der Verathung über die Kreisordnung (preuss. Abgeordn.-P.). — vom Heede, nationalliberaler Landtagsabgeordneter, Vertreter des Kreises Altona-Teichhof, endete durch Selbstmord; er war ein thätiges Mitglied seiner Partei. — Moritz Wigger, früherer bekannter Reichstagsabgeordneter, Mitglied der deutschen Fortschrittspartei. 1848 zum Präsidenten der mecklenburgischen konstituierenden Versammlung gewählt, ward er verhaftet, saß 4 Jahre in Untersuchungshaft, wurde wegen Hochverrats zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt, begnadigt, durfte aber seine Advokatur nicht mehr ausüben. Er war auch Mitglied des deutschen Reichstages. — Landtagsabgeordneter v. Bismarck-Aniephof, konservativ. — Mitternachtsb. v. Rozanski, Vertreter des Wahlkreises Juchowzlaw im preuss. Abgeordnetenhaus. — Majoratsbesitzer Frhr. v. S. Schlichting, Mitglied des Herrenhauses. — Roman von Schweizer, alter badischer Revolutionär; er nahm als Hauptmann an den badischen Kämpfen 1848/49 theil und mußte nach England flüchten. In London ward er Gründer und Leiter des großen deutschen Turnvereins (1500 Mitglieder); ein Jahr vor seinem Tode kehrte er in die Heimat zurück. — Baron Schumburg, erster Vizepräsident des reichsständischen Landesausschusses, ehemaliger Reichstagsabgeordneter des Landkreises Stralsburg.

b. Ausland.

Abbebat Franz Schmeckal, Vertreter der Deutschen in Böhmen, Vertrauensmann der Deutschen bei den Verhandlungen über den böhmischen Ausgleich im Januar 1890 in Wien. — Fürst Ladislaus Gzartorski, Mitglied des österreichischen Reichsrathes, des ungarischen Magnatenhauses. — Ludwig Kossuth, der große ungarische Patriot und Volksmann, am 20. März in Turin. Er war der Führer der ungarischen Revolution 1849. — Italienischer Minister Nicotera, Parteiführer der Linken, in Neapel. Er war Advokat und hatte schon

im Alter von 20 Jahren an den italienischen Freiheitsbestrebungen theilgenommen. Bei einer Expedition Mazzinis gegen die Bourbonen in Neapel gefangen genommen, wurde er zum Tode verurtheilt, aber zu lebenslänglicher Galeerenstrafe begnadigt. 1860 befreit, wurde er einer der Intimen Garibaldis. Er war dann seit Aufrichtung des Königreichs Italien Vertreter für Salerno in der Deputirtenkammer und gehörte zu den glänzendsten Rednern der Linken. In verschiedenen italienischen Kabinetten war er Minister, gewöhnlich des Innern.

5. Gelehrte.

a. Theologie.

Consistorial-Präsident von Trott zu Solz. — General-superintendent D. Wilhelm Rogge in Berlin. — Universitätsprofessor und Aesthetiker Karl Böcklin in Tübingen. — Diakon Hermann Klein in Daresalaam, ausgefallen von der evangelischen Missions-Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika. — Missionsdirektor D. Wangermann; er stand an der Spitze der Berliner Missionsgesellschaft, zweimal führte ihn sein Amt zu Inspektionsreisen nach Afrika. —

b. Rechtswissenschaft.

Wickl. Geh. Rath Dr. Wilhelm von Brandenburg, länger als 50 Jahre im Justizdienst thätig gewesen, zuletzt Dechant des Domkapitels zu Merseburg und Mitglied des preuss. Herrenhauses. — Lord Coleridge, Lordoberrichter von England. — Adolf Egner, Professor des römischen Rechtes, in Wien.

c. Geschichte, Alterthumskunde, Nationalökonomie.

J. A. Froude, Professor der neueren Geschichte an der Universität Oxford. — Dr. Karl Müpfel, Universitätsbibliothekar und Geschichtsschreiber in Tübingen; er war Mitarbeiter von Gustav Schwab, dessen Biograph und hat mit diesem zusammen einen vom deutschen Publikum sehr gut aufgenommenen Wegweiser durch die deutsche Literatur herausgegeben. — Historiker Professor Martens in Elbing. — Professor Wilhelm Roscher in Leipzig, bekannter Nationalökonom, Universitätslehrer in Leipzig; sein Hauptwerk ist „System und Volkswirtschaft“. — Julius Lehr, bekannter Nationalökonom in München; er war auch Mitredakteur der Frankfurter „Allgemeinen Fort- und Jagdzeitung“. — Professor Dr. Heinrich Brugsch (Brugsch Pascha), in Gelehrtenkreisen überaus geschätzter Archäologe und Forscher, dessen Werke, zwar nicht volksthümlich geworden, aber für Geschichte und Alterthumsforschung unschätzbar sind. — Henry Layard, der berühmte Erforscher der Niniveh- und Babylonruinen, in London. — Dr. W. Schleich, bekannter Forscher afrikanischer Sprachen und Geschichte, Mitglied des Vorstandes der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika, in Daresalaam. — Karl Whistling in Leipzig, Chronist und Bibliograph; sein Fach war die Gelehrtengeschichte und die Geschichte des Buchhandels, auch war er als Journalist thätig. — Robert Keil in Jena, besonders Literaturhistoriker; er hat wesentliche Beiträge zur Goethe-Literatur geliefert.

d. Reisende und Entdecker.

Dr. Franz Kresschmer, bekannter Afrikareisender, menschlich ermordet durch Eingeborene am Kilimandscharo, in welcher Gegend er sich auf einer Forschungsreise befand. — Dr. Leht aus Dortmund, zugleich mit dem vorgenannten ermordet. — Prinz Eugen Kuspoli aus Rom, auf einer Afrika-Expedition durch einen Elephanten getödtet. — Lovett Cameron, englischer Afrikaforscher, in weiten Kreisen bekannt geworden durch sein Werk „Duer durch Afrika“. Er war der erste Europäer, dem diese Durchquerung des schwarzen Erdtheiles gelang, wobei er 6000 Kilometer zu Fuß zurücklegte.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. Dezember.

* — Bei den aus Deutschland nach der Schweiz eingehenden Postpaketen im Gewichte von mehr als 5 Kilogramm ist von der schweizerischen Zollbehörde die Mahnung gemacht worden, daß diese Sendungen selten mit den erforderlichen Ursprungszeugnissen versehen sind. Fehlen aber diese Zeugnisse, so werden die Sendungen mit Waaren, auf welchen gegenüber Frankreich ein Differenzialzoll besteht, zur Höhe des letzteren verzollt. Die nachträgliche Rückvergütung der Differenz verzollt Weiterungen. Es ist daher den Versendern von Paketen über 5 Kilogramm mit Waaren zu empfehlen, die Beifügung der Ursprungszeugnisse, neben den Zollinhaltsverklärungen, nicht zu unterlassen. Zur bei Postpaketen im Gewicht bis zu 5 Kilogramm einschließliche, sofern sie nicht Uhren oder Uhrenbestandtheile enthalten, sind Ursprungszeugnisse nicht erforderlich.

— Auch die Regierungspräsidenten von Königsberg und Straßburg haben die Einfuhr von Wiederkäufern und Schweinen aus England verboten.

— Zur Volkszählung der Wittwen- und Waisen-Kasse des Regierungsbezirks Marienwerder gehörten im Rechnungsjahr 1893/94 2134 aktive Lehrer, 127 emeritirte Lehrer, 25 sonstige Mitglieder, in Summa 2286 Kassemitglieder. Es wurden vereinnahmt an Stellenbeiträgen 762 Mk., an Gemeindebeiträgen 25628 Mk. 50 Pf., an Kapitalzinsen 9711 Mk. 23 Pf., an einmaligen Einnahmen 6948 Mk. 22 Pf., in Summa 43049 Mk. 95 Pf. Der Staatszuschuß bezifferte sich auf 75535 Mk. 4 Pf. Die Gesamtausgabe betrug 118584 Mk. 99 Pf. Davon entfielen an 327 Lehrerrückstellungen 99560 Mk. 57 Pf., an 36 Waisenfamilien 11403 Mk. 22 Pf., an die Hinterbliebenen anderer Berufsstände 250 Mk., an sonstigen Ausgaben und zur Abrundung 7299 Mk. 50 Pf., an Verwaltungskosten 71 Mk. 70 Pf. Am 31. März 1894 war in der Kasse ein Bestand von 227282 Mk. 17 Pf. gegen 226882 Mk. 7 Pf. am Schluß des Rechnungsjahres 1892/93.

— Der Westpreussische Fischerei-Verein hat seinen früheren Vorsitzenden, Herrn Reg.-Rath Meyer in Bromberg, welcher sich um den Verein und um die Hebung der Fischzucht in Westpreußen außerordentliche Verdienste erworben hat, zum Ehrenmitgliede ernannt und ihm ein kunstvoll ausgeführtes Diplom übermitteln lassen.

— Der Bezirksauschuß in Bromberg hat den Schluß der Jagd auf Gassen auf den 19. Januar festgesetzt.

— Am 13. Januar findet in Elbing eine Vorstandssitzung des Preussischen Regatta-Verbandes statt, um über die am ersten Pfingstfeiertage nächsten Jahres in Danzig abzuhaltende große Regatta zu beraten.

— In Betreff der aus dem Einkommen aus Grundbesitz zu zahlenden Steuer dürfen, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts vom 27. Februar 1894, wenn der Grundbesitz mit einer Mortisations-Hypothek belastet ist, außer den Hypothekenzinsen auch die an das Hypotheken-Institut zu entrichtenden Verwaltungskosten von dem steuerpflichtigen Einkommen in Abzug gebracht werden.

— Im Gewerbeverein waren gestern die aus der Musterkollation des gewerblichen Centralvereins in Danzig entlassenen Vorbilder für Kunstschüler und Meister ausgelegt,

außerdem sollte ein gemüthliches Beisammensein stattfinden. Wie gering das Interesse unter den Gewerbetreibenden ist, geht daraus hervor, daß nicht ein einziger Zuschauer und nicht ein einziger Maler erschienen war. Im Ganzen waren 6 Herren anwesend!

— Herr Lehrer Oswald Nuh von hier hatte sich seiner Zeit als Lehrer dem Kolonial-Amt zur Verfügung gestellt. Am 6. Dezember ds. Js. erhielt er die Berufung, sich am folgenden Tage in Berlin dem Kolonial-Amt zur Unternehmung zu stellen. Da diese zu seinen Gunsten ausfiel, muß er an einem Kursus am Orientalischen Seminar in Berlin theilnehmen, um die Sinaeli-Sprache zu erlernen. Herr Nuh soll schon zu Ostern als Lehrer nach Nagamoyo gehen. Sein Gehalt beträgt jährlich 4000 Mk., freie Wohnung und Feuerung. Herr Nuh hat sich verpflichtet, 4 Jahre dort zu bleiben, ihm wird freie Hin- und Rückreise und nach 2 Jahren ein Urlaub von drei Monaten gewährt.

— Dem Rechtsanwalt Scheu in Jüterburg ist der Charakter als Justizrath verliehen worden.

— Der Rechtsanwalt Kuwert ist in die Liste der bei dem Amtsgericht Bromberg zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden.

— Der Referendar Delowski in Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt. Die Rechtskandidaten Wendt in Elbing und Hirschberg in Kulm sind zu Referendarien ernannt und den Amtsgerichten in Christburg bezw. Briesen zur Beschäftigung überwiesen.

— Der Amtsgerichtsassistent und Dolmetscher Tessler in Thorn ist an das Amtsgericht in Königsberg versetzt.

— Dem Oberlehrer Laege vom Realgymnasium zu St. Petri und Pauli in Danzig und dem Oberlehrer Dr. Neubauer vom Gymnasium in Elbing ist der Charakter als Professor verliehen worden.

— Dem Rentmeister Müller in Marienwerder ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

— Dem Telegraphendirektor Greff in Danzig ist der Rang der Ränge 4. Klasse verliehen worden.

— Der Kreisphysikus des Kreises Marienwerder Herr Dr. Bohm ist bis zum 3. Januar vererbt und wird während seiner Abwesenheit von dem komm. Kreiswundarzt Herrn Dr. Wentzler in Garnsee vertreten.

* — Die Verwaltung der Postagentur Gelsen ist dem Posteleven Piosinski aus Danzig übertragen worden.

* — Die Umwandlung des im Kreise Kartaus belegenem selbstständigen Gutsbezirks Sierakowiz in eine Landsgemeinde ist genehmigt worden.

— Für Herrn Karl Niesel in Abban Granau bei Frankfurt a. M., Kreis Königsberg, ist auf eine in dessen geführte Jagstange mit durch mehrere Hölzer gebildeten Niegeln als Viehentupplungs-Vorrichtung, für Herrn N. Friedland in Danzig auf einer zusammenlegbaren, aus zwei oder mehreren Stäben scherenartig zusammengefügten Fahrtrabständer, für Herrn C. Siebrandt in Bromberg auf ein bei Drahtbrücken durch Kurven und Gefällefahren in die Haltlage gelangendes Vorfahrts-Signal ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

* — Danzig, 27. Dezember. Obgleich die Wankthätigkeit in diesem Jahre noch bis zum Weihnachtsfest sehr reger war, so hat doch die Zahl der leeren Wohnungen im Laufe dieses Jahres bedeutend abgenommen. Besonders richtete sich die Nachfrage auf die Vorstadt Langfuhr nebst Gächenthal, wo zum Frühjahr mit der Herüberlegung der Eisenbahndirektion nach Danzig, sowie durch Erweiterung der mächtigen Kavallerie-Kasernements in Leegstriebe eine starke Nachfrage nach mittleren und größeren Wohnungen zu erwarten ist. Ebenso wird die Anlage der elektrischen Straßenbahn im nächsten Jahre einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die Entwicklung des Verkehrs zwischen Stadt und Vorstadt ausüben. Aber auch an der Westseite der Großen Allee sind im letzten Sommer wieder mehrere elegante Bauten im Villenstil mit Gartenanlagen entstanden, und es ist wohl vorauszusetzen, daß diese Seite nach Verlauf weiterer drei bis vier Jahre vollständig bebaut sein wird. In Neufahrwasser sorgt der Vorstand der Weggstiftung für schlichte aber gesunde Wohnräume, die zu billigen Preisen an Handwerker und kleinere Beamte abgegeben werden ev. von diesen gegen mäßige Theilzahlungen als Eigenthum erworben werden können.

Während einer Verlobungsfeier kam es zwischen einigen Gästen zum Jank, wobei ein Bierverleger, der das Haus verlassen wollte, im dunkeln Flur einen Messerstich am Kopfe erhielt. Kaum hatte er das Freie erreicht, als mehrere Revolverkugeln hinter ihm abgefeuert wurden, von denen einer ihn im Rücken traf. Der Verletzte mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

h Neufahrwasser, 27. Dezember. Während fast in der ganzen Woche vor Weihnachten unser Hafen vererbt dalag, sind in den letzten Tagen 15 Schiffe, meistens Dampfer, darunter englische, schwedische und ein Däne, angelangt. Von den Dampfern ladet u. A. wieder der englische Seedampfer „Mischley“ über 60000 Ctr. Zucker nach Liverpool. Dadurch ist auch wieder der Arbeitsnoth etwas abgeholfen; thätigst war die Noth vieler Arbeiter schon recht bedenklich, haben doch eine ganze Reihe von Familienvätern schon fast 14 Tage keine Arbeit erhalten können. Andererseits ist es in letzter Zeit auch öfters vorgekommen, daß die Arbeiter zu einem ihnen gebotenen, noch auskömmlichen Tagelohne nicht arbeiten wollten.

z Gollub, 27. Dezember. Zur Deckung der kirchlichen Ausgaben für die evangelische Gemeinde sind für 1894/95 37 Prozent der Staats-Einkommensteuer ausgeschrieben und auch von der Regierung zu Marienwerder deren Erhebung genehmigt worden. Im Vorjahre waren 40 Prozent zur Staats-Einkommensteuer erforderlich.

l Marienwerder, 27. Dezember. Auch in diesem Jahre wurden die heimathlosen und mittellosen Reisenden in der Natural-Verpflegungstation mit einem Weihnachtsbäumchen und einigen Erfrischungen erfreut. Am Heiligabend hatte sich dort in Begleitung eines Vorstandsmitgliedes Herr Pfarrer Gurnau eingefunden, um an die anwesenden 20 Wanderer Worte der Ermahnung und des Trostes zu richten. Der Redner fand andächtige Zuhörer. Mit kräftiger Stimme sangen sie das Lied: „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ und beteten, ergriffen vom Eindruck des Augenblicks, das Vaterunser mit lauter Stimme mit.

B Tuschel, 27. Dezember. Der Rentier Herr Amtsvorsteher Schmidt zu Rosinka feiert am 6. Januar mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Eheleute erfreuen sich einer beneidenswerthen Gesundheit. Zu Ehren des Jubelpaares wird von angesehenen Kreiseingefasenen und Bewohnern unserer Stadt am genannten Tage ein Festessen veranstaltet werden. — Die kirchlich hier bewirkten Wahlen zur evangelischen Gemeindevertretung sind eines Formfehlers wegen für ungültig erklärt worden und sollen demnächst nochmals stattfinden.

— (Flatow, 27. Dezbr. Am 26. d. Mts. veranstaltete der hiesige evangelische Jünglings- und Männerverein ein Vergnügen, bestehend in Theateraufführung und Tanzvergnügen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß diesem

evangelischen Jünglings- und Männerverein sehr viele katholische junge Leute und einige katholische Familienväter angehören. Auch haben in der Theatervorstellung zwei junge katholische Mädchen mitgewirkt.

Karlsruhe, 27. Dezember. Der Kreistag hat genehmigt, daß zur Aufbringung der Kosten der von Karlsruhe über Prodan nach Würzburg zu bauenden Eisenbahn eine Kreisanleihe in Höhe von 200 000 Mk. aufgenommen werde. Sodann hat der Kreistag beschlossen, den Ausbau der vorbezeichneten und der Eisenbahnlinie Karlsruhe-Semlin-Eggertshütte, Juchau-Groß-Mischau, Naasch, Groß-Mischau-Ramkau und Pusdrowo-Kutowahutta-Verent (bis zur Kreisgrenze) zu übernehmen.

Stargard, 26. Dezember. Die hiesige jüdische Gemeinde hat heute früh ihren langjährigen Seelsorger, die Stadt einen bei den Angehörigen aller Konfessionen in Achtung stehenden Bürger durch den Tod verloren: Herrn Dr. Brann, der seit 32 Jahren an unserem Orte als Geistlicher und Lehrer wirkte. Vor 25 Jahren begründete Dr. Brann in Gemeinschaft mit mehreren Genossen in Stargard den ersten Bildungsverein unter dem Namen Handwerker-Verein und wirkte durch diesen lebhaft, wenn auch anfangs mit sehr wenig Erfolg, für die Errichtung des jetzt bestehenden Gymnasiums. Als Leiter des Handwerker-Vereins, der sich später zu dem noch heute bestehenden Gewerbe- und Bildungs-Verein erweiterte, war er auch Mitbegründer des ost- und westpreussischen Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, auf dessen konstituierendem Verbandstage in Danzig im Januar 1873 er als zweiter Vorsitzender fungierte.

Christburg, 26. Dezember. Endlich hat auch die lange ersehnte elektrische Stadtlampe Aufstellung gefunden. Das Rasterblatt der Lampe befindet sich in der Mitte eines zweiarmligen Laternenständeres, die Batterie ist in einem gemauerten Fuße, die Schlagglocke oberhalb der Rasterblätter angebracht. — Am heiligen Abend wurde in der Nähe der Stadt die Leiche einer Frau am Wege aufgefunden. Die Frau, welche mit Körben handelte, ist wahrscheinlich von Krämpfen befallen und auf der Straße erfroren.

Sopot, 27. Dezember. Diese Nacht wüthete ein arger Sturm, den wir sicherlich übermorgen schwarz auf Weiß auf der großen meteorologischen Tafel im Kurgarten angezeigt finden werden. Wo auch den Menschen vorher Angst einjagen. Immer den dritten Tag nach dem Naturereignis ist früh genug. Gestern konnte man lesen, was für Wetter für den 23. und 24. Dezember vorausberechnet war, heute am 27. schon vom 25. Dezember. Die Fische und Schiffe mühten unanbar sein, wenn sie die Wohlthat dieser humanen Einrichtung verkennen wollten.

Sammerstein, 27. Dezember. Am Morgen des ersten Weihnachtstages braunte in der Schloßmühle ein Wirtschaftsgelände nieder. 2 Pferde sowie die Getreide- und Futtervorräte verbrannten. Der Besitzer ist nur sehr mäßig versichert.

Neustadt, 27. Dezember. Der Minister-Präsident a. D. Graf zu Eulenburg nebst Gemahlin sind zum Besuch bei dem Landrath Grafen Keyserling zu Schloß Neustadt eingetroffen und werden dort einige Zeit verweilen. — Am zweiten Weihnachtstage wurde vom katholischen Gesellenverein unter großer Theilnahme eine Theatervorstellung gegeben, deren Erlös zu wohlthätigen Zwecken bestimmt ist.

Neustadt, 25. Dezember. (W. B.) Der hier kürzlich ins Leben gerufene katholische Männer-Kirchenschor trat heute zum ersten Male an die Öffentlichkeit, indem er bei dem Hochamte eine vierstimmige Messe von Oberhoffer zum Vortrag brachte. — In der Nacht vom Sonntag auf Montag erschoss sich hier der Kaufmann Eugen Sontowski. Er war Mitglied des evangel. Kirchenraths und hat vor einigen Jahren ein Fenster zur hiesigen evangelischen Kirche geschenkt. Bald darauf gerieth er in Konturs, welcher durch einen Zwangsvergleich erledigt wurde. Jetzt sollen die Vermögensverhältnisse des Verstorbenen wieder so zerrüttet gewesen sein, daß sie ihn in den Tod getrieben haben.

Neustadt, 26. Dezember. Der Lehrer an der hiesigen Privatschule Störmer ist vom Magistrat zu Deutsch Eylau zum Lehrer an der dortigen Stadtschule gewählt und wird die Stelle am 1. Januar übernehmen. — Vor einigen Tagen entstand des Morgens um 5 Uhr in der hiesigen Apotheke Feuer. Durch die Hitze geriethen die elektrischen Glöden in Gang. Dadurch wurden sämtliche Hausbewohner alarmirt, und es gelang, den Brand zu löschen, so daß der entstandene Schaden nur gering ist.

Aus dem Kreise Marienburg, 26. Dezember. Vor einigen Tagen fand man im Walde bei Barparen die Leiche des 22-jährigen Dienstmädchens J. Lindowoski. Das Mädchen verschwand vor zwei Wochen und hat wahrscheinlich Selbstmord verübt.

Königsberg, 27. Dezember. Die verstorbene Frau Kaufmann Dume, welche seit Gründung der Anstalt des Ostpreussischen Centralvereins für Erziehung bedürftiger taubstummer Kinder thätig gewesen ist, hat durch Testament der Vereinstaubstummenanstalt ein Legat von 1000 Mk. zugewendet.

Zum Rektor an der neuerrichteten Bürgerschule auf dem Neuen Garten, die am 1. April ins Leben treten soll, ist der bisherige stellvertretende Rektor Herr Diersdorf vom Magistrat gewählt worden.

Die Apotheke des kürzlich verstorbenen Herrn Schüller ist von dessen Erben an Herrn Apotheker Patzsch hierüber verkauft worden.

Altenstein, 27. Dezember. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Frühe des 24. d. Mts. auf der Bahnstrecke bei Wieps. Dort begab sich ein Streckenarbeiter an seine Beschäftigung, indem er zwischen den Gleisen einherschritt, da das Bahnwetter wegen sich die Nebenwege schlecht passiren ließen. Plötzlich brauste von hinten ein Zug heran, den der unglückliche Wanderer infolge des Nebels und der herrschenden Windrichtung wohl nicht bemerkt hatte, erfaßte den Mann und tödtete ihn auf der Stelle.

Marggrabowa, 27. Dezember. Beim Laden des Gewehrs verunglückte der Wirthssohn Ragitz aus Gollubien. Die Schrotladung ging dem Unglücklichen in den Leib und verursachte so schwere Verletzungen, daß er seinem Leiden erlag.

Mohrenburg, 26. Dezember. Am Sonntag Morgen wurde auf dem Posthalter Hofen Hofe in der Dungenrube der 70-jährige Kreisarme Künstler tot aufgefunden. Der alte Mann war am Abend vorher in die Stadt gegangen, hatte hier jedenfalls ein wenig über den Durs getrunken und war dann in die Dungenrube gerathen, wo er über Nacht jedenfalls erfroren ist.

Insterburg, 27. Dezember. Die hiesige Dampfmoellerei des Herrn Mägge ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Hegeling übergegangen. Herr Hegeling war mehrere Jahre Verwalter dieser Moellerei.

Gumbinnen, 27. Dezember. In der vergangenen Woche ist die hiesige, durch die Danziger Filiale der Firma Eduard Althorn-Hildesheim umgebante Genossenschaftsmoellerei in Betrieb gesetzt worden.

Pillkallen, 27. Dezember. In einem Bahnhofsanfall stürzte sich in der vergangenen Woche der hiesige Schuhmacher Diskant aus dem Fenster seiner Stube auf das Pflaster. Trotz der erlittenen Verletzungen hatte er noch die Kraft, nach dem Wühlente zu laufen, um sich zu erkränken, wo er jedoch von hinzugekommenen Leuten herausgeführt wurde. Er wurde ins Lazareth gebracht und starb infolge der Verletzungen nach 2 Tagen.

Mühlhausen, 27. Dezember. Das in dem Kirchdorfe Neumark durch Lehrer, Lehrerstüchter und Beisitzerhne unter Leitung des Herrn Pfarrers R. veranstaltete Gustav Adolf-Festspiel hat eine Einnahme von 182 Mk. ergeben, welche nach Abzug geringer Unkosten dem Turnbaufonds, welcher schon eine Höhe von 4500 Mk. erreicht hat, zugeführt sind. — Kurze Zeit vor Eröffnung des Provinzialfahrgastfestes in Danzig hatten sich die Gesangsvereine aus den Kreisen Braunsberg, Heiligenbeil und Pr. Holland zu dem „Passarge-Gesangsverbande“ vereinigt, hauptsächlich zu dem Zwecke, um bei einem Bundesfeste selbstständig auftreten zu können. Das erste gemeinschaftliche Gesangsereignis findet in Pr. Holland statt.

Krone a. Brahe, 27. Dezember. Obgleich der dritte Weihnachtstag offiziell nicht mehr als „Niethsmarkt“ gilt, entwickelt sich an diesem Tage hier immer noch das übliche Marktgetriebe; männliche und weibliche Dienstboten erscheinen auf dem Marktplatz, wo die Wirthsfrauen ihrer harren, um dann das Vermittelungsgeheim aufzunehmen. Bald sieht man, wie die Dienstboten den Herrschaften in den Lokalen vorgestellt werden, und am Nachmittag sind alle Wünsche befriedigt.

Gumbitz, 27. Dezember. Zwei Einbruchsdiebstähle halten die hiesigen Bewohner in Aufregung. In der Nacht zum ersten Weihnachtstage brachen die Diebe beim Kaufmann Herrn Krüger ein, und nachdem sie sich bei Nüssen und Kognat gütlich gethan hatten, suchten sie unter Mitnahme der Leinwand, die nur einen geringen Betrag enthielt, und anderer Kleinigkeiten das Weite. Frecher waren sie in der Nacht vom zweiten zum dritten Feiertage. Sie erbrachen die Kirchenthür, drangen in die Kirche, warfen die Paramente auseinander, leerten die Weinschälen, zerstörten den Opferstein und behielten den Inhalt, der auch nur gering war. Man ist den Thätern auf der Spur.

Tuttsch, 26. Dezember. Bei der heutigen Stadtverordneten-Stichwahl in der zweiten Abtheilung zwischen dem Gerbermeister Dratsch und dem Hotelbesitzer Reiser wurde Herr Dratsch gewählt.

Strowo, 27. Dezember. Gestern starb der Rittersgutsbesitzer Graf v. Strowoski auf Nachkowl. Der Verstorbene war eine lange Reihe von Jahren Mitglied des Kreisrates des Kreises Albinen. — Die von den Stadtverordneten beschlossene Jagd schenken er hat die Genehmigung der Regierung nicht erhalten; es sollte außer den 3 Mark für die Kreisfahne pro Schein noch eine städtische Steuer von 7 Mark erhoben werden. — Dem Rechtsanwalt und Notar Schulze ist der Charakter als Justizrath verliehen worden.

Tremessen, 25. Dezember. Vorgestern Abend sind hier zwei Personen verhaftet worden, welche es versuchten, auf mehreren Stellen werthvolle amerikanische Noten aus der Zeit des amerikanischen Krieges (Richmond 1867) an den Mann zu bringen. Zwei Gendarmen führten die Gauner nach dem Polizeigefängnis, allein vor dem Hause entsprang der Hauptbetrüger und ist seitdem verschwunden.

Verchiedenes.

— Der ehemalige Kassirer des Rothschilb'schen Wankhauses, Jäger, welcher am 5. August 1892 wegen Unterschlagung von der Strafkammer zu 10 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenverlust verurtheilt worden war, ist im Gefängnis gestorben.

— Aus einer kleinen Garnisonstadt wird erzählt: Brigadegeneral S. ist zur Regimentsbesichtigung eingetroffen, nach deren Schluß er den Offizieren seine volle Befriedigung über die gute Haltung der Truppen u. s. w. auspricht, zugleich aber hervorhebt, daß die Herren Kompagnieführer ja nicht die außerordentliche Wichtigkeit des „inneren Dienstes“ aus den Augen lassen möchten. „Der innere Dienst, meine Herren, das ist die Hauptsache! Herr Hauptmann v. Knöchert, bitte, lassen Sie einmal Ihre Kompagnie vortreten. Schön, wie heißt der Mann dort, der dritte im ersten Glied?“ „Lehmann, Herr General!“ „Was hat der Mann an, Socken oder Fußlappen?“ „Bedaure, Herr General.“ „Ja, sehen Sie, meine Herren, da haben wir's, Sie achten nicht genügend auf den inneren Dienst. Es ist für die Marschfähigkeit einer Truppe von der größten Wichtigkeit, daß jeder Kompagnieführer weiß, was jeder einzelne Mann seiner Kompagnie an den Füßen hat. Bitte, diese Mahnung für die Zukunft beachten zu wollen. Adieu, meine Herren.“ — Im nächsten Jahre abermalige Besichtigung des Regiments durch General S., dessen Ansichten vom „inneren Dienst“ bei dem Offizierskorps nur sehr getheilte Zustimmung gefunden haben. Alles

läuft gut ab. Bei der Kritik aber kommt der alte Herr auf sein Stiefelchen zu rück: „Herr Hauptmann von Lippow, bitte Ihre Kompagnie auseinanderziehen. Der fünfte Mann im zweiten Gliede vortreten! Wie heißt der Mann, Herr Hauptmann von Lippow?“ „Lehmann! Herr General!“ „Was hat er an, Socken oder Fußlappen?“ „Fußlappen, Herr General!“ „Schön, ausziehen, Lehmann!“ Lehmann entledigte sich eines Stiefels und ein reglementsmäßiger Fußlappen kommt zum Vorschein. „Der vierte Mann im dritten Gliede, der achte im ersten, vortreten! Wie heißen die Leute, Hauptmann von Lippow?“ „Meyer und Schulze, Herr General!“ „Was haben Sie an?“ „Meyer Socken, Schulze Fußlappen, Herr General!“ „Gut, Meyer, Schulze Stiefel ausziehen. . .“ Meyer und Schulze ziehen a tempo die Lederhülle von einem Fuße und bei Meyer zeigen sich die angekündigten Socken, bei Schulze die Fußlappen. — Allgemeines Staunen ringum, der gerührte General erschöpft sich, dem „Meister des inneren Dienstes“, Hauptmann von Lippow gegenüber in Lobsprüchen und dunkeln Andeutungen von großartigen Avancements-Aussichten. Nachdem er sich verabschiedet hat, fällt Alles über den glücklichen Lippow her. „Zum Teufel, Kamerad, Sie haben sich doch Ihr Lebtage noch niemals so pyramidal gewissenhaft in Ihre Kompagnie vertieft, wie haben Sie's nur angestellt, daß Alles so genau gestimmt hat?“ „Sehr einfach, Kinder, ich habe meine Kompagnie gestern in der Kaserne antreten lassen und den Kerls gesagt: Ihr zieht mir morgen alle auf einen Fuß Socken, auf den anderen Fußlappen an und wer vor die Front gerufen wird, paßt auf, ob ich Socken oder Fußlappen sage und präsentirt hinterher das entsprechende Bein! Daß Ihr verfluchten Kerls mir aber aufpaßt, sonst geht ihr übermorgen auf drei Tage in den Kasten! Na, die Kerls haben aufgepaßt und so bin ich mit dem Alten brillant fertig geworden. . .“

— [Stilblütche.] (Aus dem Briefe einer jungen Frau an ihren auf Reisen befindlichen Gatten.) „... Schließlich theile ich Dir mit, daß wir recht vergnügt und gesund sind — Hanschen kann schon die Treppe hinaufklettern. Das selbe von Dir hoffend, küßt und grüßt Dich Deine Ella.“

— Einen Besuch bei Edison schildert C. Frank Delwey im neuesten Heft der illustrierten Halbmonatsschrift „Der Welt zu Meer“ (Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Preis des Heftes 75 Pfennig). Der Reiz der Schilderung wird wesentlich erhöht durch die trefflichen Bildnisse des berühmten Erfinders, seiner Gattin und seiner beiden jüngsten Kinder. Auch das vorliegende Heft zeigt das Bestreben, in Wort und Bild den Leser über die wichtigsten Ereignisse der Zeit zu unterrichten und ihn mit den bedeutenden Persönlichkeiten auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens bekannt zu machen. Dazu gehören heute der neue Reichskanzler und sein Nachfolger in der Statthalterei von Elsaß-Lothringen, aber auch Ernst Haeckel, der jüngst sein fünfundzwanzigjähriges Münchener Bühnenjubiläum feierte, ist nicht vergessen. Das Thema der Erhaltung der Volkstraditionen behandelt ein Aufsatz von Heinrich Schöner, mit hübschen Bildern aus dem Schwarzwald, und unter der Rubrik „Kunst der Gegenwart“ finden wir eine Beschreibung der neuesten Erfindungen der bildenden Kunst, die außerdem durch zwei werthvolle Beilagen und ein großes doppelseitiges Blatt: „Israel in Ägypten“ in schöner Reproduktion vertreten ist. Das neue Reichshaus schildert uns Gustav Klittscher an der Hand zahlreicher Illustrationen. Modernes Berliner Leben pulst in dem Roman „Ein Schlagwort der Zeit“ von Fodor v. Bobeltitz und zu dem hübschen Stimmungsbild, das uns Wanda Bartels in der Erzählung „Die Erinnerungen des Herrn Valentinus Eilefins“ entrollt, bildet die amnuttige, in Italien spielende Novelle „Der Terno“ von Wilhelm Porte einen Gegensatz, so daß auch hier jedem Geschmack Rechnung getragen ist. Vortrefflich ist die Illustrationstechnik dieser 3 Schrift.

Anruf! Aus unserem Leserkreise sind uns wiederum Wünsche laut geworden, daß die in anderen Städten bereits lange Jahre bestehende Sitte, die schriftlichen Neujahrswünsche durch eine Liebesgabe für gemeinnützige Zwecke abzulösen — womit auch in Graudenz vor fünf Jahren der Anfang gemacht wurde — in Graudenz bleiben den Eingang finden möge. Damit der liebe Mitmenschen aber auch genau wisse, wen von den Nichtgratulanten er als unethisch auszuweichen und wen er als unentgeltlich anzusehen habe, wird gewünscht, daß die sämtlichen Liebespenden (nur in Gestalt von Geld) an die Expedition des Gefelligen eingekandt und in dem Gefelligen dann am 1. Januar die Geber ohne Zeichnung des gespendeten Betrages bekannt gemacht werden.

Die Expedition des Gefelligen wird bereit sein, Gaben in Empfang zu nehmen. Das Geld wird den hiesigen Waisenhäusern zugestellt werden.

Redaktion und Expedition des Gefelligen.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Zu Festgeschenken

gerne!

Die unter königlich italienischer Staats Controlle stehenden und daher Garantie für absolute Reinheit und Güte bietenden, sich in ganz Deutschland allgemeiner Beliebtheit erfreuenden Weine der Deutschen-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Klenz & Co. sind in den gangbaren Sorten: **Marca Italia** (rot und weiß (90 Hgr.), **Vino da Pasto** (rot und weiß (90 Hgr.), **Vino dolce** (Schilwein, rot und weiß, 1.90), **Vermouth di Torino** (rot und weiß, 1.90), **Marsala** (rot und weiß, 1.90) zu fest vorräthig bei:

R. Brandt, Colonialw.; H. Güssow, Güssow's Conditor.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Apothekerin Frau Margarethe Wutterlin zu Plessen ist durch Schlußvertheilung beendet und wird daher hierdurch aufgehoben. (2467)

Graudenz, d. 22. Dezbr. 1894.
Königliches Amtsgericht.

Die Maurerarbeiten zum aufgehenden Mauerwerk und die Asphaltparbeiten für den Neubau der Garnisonkirche in Thorn sollen am **Sonntag, den 12. Januar 1895**, Vormittags 11 Uhr, öffentlich vergeben werden. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind versegelt und postfrei dem unterzeichneten Regierungs-Bauinspektor rechtzeitig nach seinem Dienstzimmer in Thorn, Gerechtigkeitsstr. 96, einzureichen. Verdingungsanfrage und Bedingungen sind von dort gegen post-u. befristetgebehrte Einzahlung von 4.50 Mk. (Briefformat) pervergehrlich. (2447)

Zuschlagsfrist 30 Tage.

Der Garnison-Bauinspektor
Leop.
Der Kgl. Regierungs-Bauinspektor
Cunz.

Ein Piano

alt, wird zu kaufen oder mieten g-e-lucht. Melb. verb. briefl. m. Aufschr. Nr. 2339 d. d. Exped. d. Gefell. erb.

Auctionen.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, d. 2. Januar 1895

Vormittags 10 Uhr, werde ich bei dem Richter Jakob Valcerowicz in Gr. Pulkowo

1 Reinigungsmaschine, 1 Glas-schrank, 1 Kommode, 1 Mische-Kartoffeln, 1 Stere u. 4 Ferkel sowie

am 11 Uhr Vormittags bei dem Richter M. v. Diszewski das:

1 Aokwer, 1 Drehschleife, eine Reinigungsmaschine und eine Schmelzofen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.

Gollub, den 27. Dezbr. 1894.
Urbanuski, Gerichtsvollzieher.

Roth 1600 Ctr. Schnikel

a 13 Pf., hat ab Ceresfabrik abzugeben
Görstl, Miroten per Altsah.

Viehverkäufe.

Ein tadelloses [2394]

Reitpferd

brauner Wallach, 6 Jahre alt, komplett geritten, verkauft Outebischer Klein in Pr. Stargard.

Fuchsstute

4 Joll, 10jährig, vollkommen truppenfronm und tadellos geritten, von vornehmem Exterieur. [1028]

Dunkelfuchs

2 Joll, 11 jährig, ebenfalls truppenfronm und gut geritten, sofort preiswerth zu verkaufen.
Otto, Premier-Lieutenant u. Adjutant im Inf.-Reg. Nr. 44, D. d. Eylau.

Eine schwarze Stute

8 1/2 Jahr alt, 7 Zoll groß, sowohl als Reitpferd, als auch zum Fahren geeignet, preiswerth zu verkaufen durch Bahmeister Ganz, Graudenz, [2037]

Markt Nr. 9.

Hochtragende Kuh

zum Verkauf. Meyer, Wosarten.

Eine junge fette Kuh

verkauft fogleich [2396]
Fehlauer, Altmart.

6 Stück 6jährige Ochsen
grt angefleischt, hat zum Verkauf
D. m. Rosenkrug, [2389]
bei Weidenburg Westpreußen.

75 Stück Läuferchweine

verkauft Molkerei M. n. s. r. w. a. l. b. e. bei Gerswinckel [2293]

Eprungfähige und jüngere Eber

der großen Vorhüre-Kollblut-Rasse sind vorräthig in [2118]
Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz.

Ein Yorkshire-Eber

1 1/2 jährig, in der Mutter importirt, wegen Vermeidung der Inzucht verkauft. Daum in Gatsch. [2338]

4 fette Schweine, 2 hochtragende Kühe, 1 fetten Bullen

hat zu verkaufen [2253]
H. Franz II, Schönssee v. Rodow.

gute Kälber

(Holländer Rasse). Bitte um Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 2255 durch die Expedition des Gefelligen in Graudenz erbeten.

Ein d. sucht v. log. Stellg. als Gesellsch. Gymnasien den briefl. durch die Graudenz.

Ein jun. bracht, gebi. in doppelt. Korrosion. Beugungen sucht zum Stellu. Offerten in Nr. 9167 in selligen in.

Ein d. Colon 19 Jahr gegen. sucht. Stellu. M. D. Für ein zuverlässig.

der schon gewöhnlich scheiden. Gegeben. Referen.

Ein ver. find sucht zum [2164]

Sucht von 1. D. u. 237

Ein d. in allen B. der Dresch. traut, such. Meldungen die Expedi.

Mühlem 9 Jahre in nissen und Februar E an A. J.

Zunge mit Wartu. digne gut Anfrühen lung. Mel Kurbju

Red. D. hat zu ve. Oberbwei einst Bef

berhele, ei. Kaiserort, unter A. I.

Für das fahril wird tücht. gesucht. W. Offerten in Nr. 2328 d. selligen in.

Für mei. waren-G. nuer ober selbststä. der polnisch mächtig. Photograph [2233]

Sch. such. tüchtigen, in Dekillation jüdisch [2324]

Gegr. 1817.

200 Arbeiter.

Silberne u. gold. Medaillen für vorzügl. Leistungen.

Fr. Hege

BROMBERG

Schwedenstr. 26

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb

empfehlen sein grosses Lager in solid gearbeiteten

Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren

Gegr. 1817.

200 Arbeiter.

Complete Zimmer in jedem Styl zur Ansicht gestellt.

Sendungen nach West- u. Ostpreussen frachtfrei. — Preislisten kostenfrei.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 30. Dezember, 10 Uhr Vorm.: Hr. Erdmann. — Montag, den 31. Dezember (Schöbster), 4 Uhr Nachm.: Hr. Edel. 6 Uhr Nachm.: Hr. Edel. — Dienstag, den 1. Januar (Neujahr), 10 Uhr Vorm.: Hr. Erdmann. Donnerstag, den 3. Januar: Kein Gottesdienst.

Evangel. Garnisonkirche. Am Sonntag, den 30. Dezember, 10 Uhr Vorm., Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Reichthum. Sonntag, den 30. cr. 10 Uhr Hr. Gehrt.

Patrisio, d. 31. cr. 4 Uhr Hr. Gehrt.

Starzewo, d. 1. 95 10 Uhr Hr. Gehrt.

Verdingungsanzeige.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zur Instandsetzung der Schlossruine zu Gollub sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis [2441] Sonnabend, d. 12. Jan. 1895, Mittags 12 Uhr, kostenfrei an den unterzeichneten Kreis-Bauinspektor einzureichen, zu welcher Stunde die Öffnung der Angebote im Gegenwart der letzta erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Verdingungsansätze und Bedingungen können im Dienstzimmer des unterzeichneten eingesehen, auch Verdingungsansätze, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen Einzahlung von 200 Mk. bezogen werden.

Thorn, den 27. Dezember 1894.

Der Kreis-Bauinspektor.

Voerkel.

Ein gebrauchter Reitsattel

mit Baum, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Beschreibung und Preis befördert die Expedition des Gefelligen unter Nr. 2285.

Holzmarkt.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Rosengrund. Am 1. Januar 1895, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in Crona a. Br. in Erdmann's Gasthaus aus dem Wirtschaftsjahr 1893/94: Schuchbezirk Kleinbein in Kuhbrück 1927 rm Kiefernholz, 88 rm Kiefernholz. Aus dem Wirtschaftsjahr 1894/95: Rangnuthholz aus den Schlägen Tag. 15, 19, 103, 156, 184, Eich. Nadeln 37 Std. III. bis V. Al. Nadeln 2 Std. V. Birn. Nadeln, 35 Std. III. — V. Al. Kiefern-Schäfte III. — V. 224 Std., Nadeln 487, Stang. I. u. II. 87 Std., Kiefern-Bauholz Nadeln 23 Std. III. — V. aus der Totalität Kiefern 29 Std. III. bis V. Al. Nadeln 4 Std. Brennholz aus den Schlägen u. der Totalität Eich. u. Nadeln 27 rm Kiefern, 12 rm Kiefern, 1 Kiefern 600 rm Kiefern, 485 rm Stodholz öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Anfragen mündlich nähere Auskunft. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Auktion bekannt gemacht. [2446]

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rentanten geleistet.

Regierungsbezirk Marienwerder Oberförsterei Kosten.

Zu dem am Freitag, den 4. Januar 1. 3. zu Starzewo anstehenden, Vorm. 10 Uhr beginnenden Holzverkaufstermin kommen an Holz zum öffentlichen Ausgebot: [2374]

I. Schuchbezirk Kleinbein 548 Std. Kiefern mit 433 fm.

II. Schuchbezirk Erlengrund 588 Std. Kiefern mit 465 fm.

III. Schuchbezirk Kosten Eich. 62 Std. mit 72 fm, 10 rm Schuchholz; aus dem vorigjährigen Einschlage: 38 Std. mit 75 fm.

Kiefern: 20 Std. mit 33 fm.

Der Verkauf von Brennholz erfolgt nach Vorrath und Begehr.

Lautenburg, den 24. Dezember 1894.

Der Oberförster.

Lange.

Eichen- u. Birken-Nukholz und Eichen-Zannpfähle

zum Verkauf. Meldungen sind an Förster Lenz, Forsthaus Kozielec, zu richten.

4000—4500 rm Birken-, Kiefern- und Eichen. [2400]

Alben-Nukholz

find sehr preiswerth ab Vahnhof Radost Wpr. zu verkaufen. Näheres durch Kaufmann Oskar Burgin in Goryno.

Kiefern-Brennholz

verfüglich in [8876] Grunpe.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die Königl. Oberförsterei Stronnau sind in dem IV. Quartal 1894/95 folgende Holzverkaufstermine anberaumt, welche Vormittags 10 Uhr beginnen.

Nr.	Datum	Ort des Versteigerungs-Termins	Verkauf.	Es kommt zum Verkauf
1	11. Januar 1895	Budzin	Sämtliche Verläufe.	Nuk- und Brennholz.
2	18. Januar 1895	Crona a. Br.		
3	29. Januar 1895	Stronnau		
4	12. Februar 1895	Budzin		
5	21. Februar 1895	Crona a. Br.	Sämtliche Verläufe.	Nuk- und Brennholz.
6	8. März 1895	Stronnau		
7	15. März 1895	Budzin		
8	29. März 1895	Stronnau		

Cronthal, den 24. Dezember 1894.

Der Oberförster. Wallis.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Materialien zur Unterhaltung der Kreischauffeen für das Etatsjahr 1895/96 soll öffentlich an Mindestfordernde vergeben werden. Es sind erforderlich: [2276]

1. Chauffee Neuenburg-Lubin 754 cbm Steine, 153 cbm feiner und 215 cbm grober Kies.
2. Chauffee Neuenburg-Parthenberg 450 cbm Steine, 125 cbm grober und 90 cbm feiner Kies.
3. Chauffee Scharowitz-Michelnau 155 cbm Steine, 62 cbm feiner und 250 cbm grober Kies.
4. Chauffee Warlubien-Kommorost 112 cbm grober Kies, Termin für die Strecken 1 bis 4 Donnerstag, den 3. Januar 1. 3., 1 Uhr Mittags im Deutschen Hause zu Neuenburg.
5. Chauffee Terepol-Tudel 320 cbm Steine, 64 cbm feiner und 280 cbm grober Kies.
6. Chauffee Schuch-Laskowik 162 cbm grober Kies.
7. Chauffee Laskowik-Dsche 88 cbm grober Kies.
8. Chauffee Sauer-Dritschmin 74 cbm grober Kies.
9. Bergweg Parlin 30 cbm grober Kies, 10 cbm feiner Kies und 20 cbm Kiefernsteine.
10. Bergweg Bedenten und Kiesweg nach Belsno 85 cbm grober Kies, Termin für die Strecken 5 bis 10 Sonnabend, den 5. Januar 1. 3., Vormittags 10 Uhr, bei Kaufmann Strehle in Schwes.
11. Chauffee Blomdzmin-Topolno 910 cbm Steine, 186 cbm feiner und 278 cbm grober Kies.
12. Chauffee Rowin-Wolfsgraben 620 cbm Steine, 140 cbm feiner und 201 cbm grober Kies.
13. Chauffee Storst-Seebuch 248 cbm Steine, 60 cbm feiner und 110 cbm grober Kies.
14. Chauffee Klinger-Blondzin 179 cbm grober Kies, Termin für die Strecken 11 bis 14 Montag, den 7. Januar 1. 3., 9 1/2 Uhr Vormittags im Woldt'schen Gasthause zu Schiroben.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schwes, den 23. Dezember 1894.

Der Provinzial-Baumeister. Löwner.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei der Nr. 470 das Erlöschen der Firma Gebr. Pichert zu Graudenz heute eingetragen worden. [2466]

Graudenz, den 22. Deabr. 1894.

Königliches Amtsgericht.

Kontursverfahren.

Ueber das Vermögen des Fäblers Staat Staatsbank in Freystadt Westpr. wird, da dessen Zahlungsunfähigkeit glaubhaft gemacht, heute am 24. Dezember 1894 Nachmittags 2 Uhr 55 Minuten das Kontursverfahren eröffnet.

Der Rechts-Anwalt Wogan in Rosenburg Westpr. wird zum Kontursverwalter ernannt. [2407]

Kontursforderungen sind bis zum 1. Februar 1895 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 19. Januar 1895, Vormittags 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 9. Februar 1895, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 1. Februar 1895 Anzeige zu machen.

Rosenburg, den 24. Dezember 1894.

Königliches Amts-Gericht I.

4 pferd. Lokomobile

fahrbar, gut repariert, für 450 Mark zu verkaufen. Carl G. Mueller, Masch.-Fabrik, Graudenz. [2379]

Große Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Laßig, Berlin S., Pringensstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungs-schreiben.

Achtung!

Offertre Prima-Schweizerkäse, 5 Pfd. 3 Mk., auch täglich frische Tafelbutter billigt. Bitte eine Probe zu bestellen. Molkerei G. Rubin, Kr. Graudenz.

Zwangsversteigerung.

In Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Klein Ostrowo Band IV — Blatt Nr. 45 — Artikel 2 — auf den Namen des Gutsbesizers Ludwig Cholewinzski eingetragene, daselbst belegene Grundstück am 25. Februar 1895 Vormittags 9 1/2 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte — an Ort und Stelle in Kl. Ostrowo — versteigert werden. [2447]

Das Grundstück ist mit 846,38 Hl. Reinertrag und einer Fläche von 166,64,88 Hektar zur Grundsteuer, mit 558 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, Grundbuchartikels — etwaige Abschlüsse und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Forderungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufzählung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berechtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Jeneigenen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 25. Februar 1895 Vormittags 12 1/2 Uhr an Ort und Stelle verkündet werden.

Briesen, den 21. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht.

Meiereieinrichtung

erst seit 4 Jahren im Betriebe, bestehend aus:

1. Centrifuge mit Vorgelege, 2. aufrechtstehendem Butterfass mit eisernem Rührgefäß, circa 300 Liter Sahne Inhalt, 3. Dampfzerseugern mit Abreizeitung, 4. Kolkwert mit Vorgelege nebst Antriebswelle u. verschiedenen zum Betriebe gehörigen Ausstattungsgegenständen

soll Umstände halber preiswerth verkauft werden. Gest. Offerten: Klein Babelsdorf bei Neumark Westpr.

Elbinger Neunangen

feinste Röstung, empfehlen der Schod 6.50 franco incl. Fässel, der 1/2 Schod 3.75 franco incl. Fässel, kleine Neunangen der Schod 3.50 unter Nachnahme.

E. Tochtermann Nachf. Elbing. [2468]

Birne und eichene Teichstangen Langbäume Eggeballen

7' lang, 2 1/2" und 3 3/4" stark, Felgen, Speichen, Nabenhölzer sowie Bogen-, Birken-, Eichen- und Kiefern-Sohlen- und Bretter in allen Dimensionen, in guter trockener Qualität, gebe bei größtem Lager zu billigstem Preise ab. [2385]

J. Frühstück, Elbing.

Geldverkehr.

2400 Mark

auf ein ländl. Grundstück von 40 Morg. im Kreise Culm, Werth 12000 Mk., wird zur 1. Stelle 3. 5 % geacht. Meldung. vohl. u. Chiffre B. C. 100 Lissowa, Kr. Culm.

Geschäfts- und Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen

Ein Grundstück

nebst 14 Morgen Land (Rehm Boden) u. Wohnhaus, mit 4 Stuben, Stallungen u. Scheune u. lebendes Inventar, ist billig zu verkaufen. [2275]

G. Gerth, Kl. Bartelssee b. Bromberg.

Billig!! Billig!!

In Folge Verlegung meiner Baustelle steht im größeren Dorfe an der Chauffee ein großes massives Haus mit 2 pr. Wrg. besten Landes, geeignet zu jeder Geschäftsanlage bei kleiner Anzahlung billig zum Verkauf von jeder Zeit ab. Roswita Laski, Besitzer in Lesnian, Bahnstation Czerniewitz.

Gute Brodstelle.

Mühlengrundstück

Ich habesunterzeichnet beabsichtige im Auftrage der Boersfinger'schen Eheleute zu Struckon bei Lissowa, das daselbst gehörige Mühlengrundstück mit circa 13 Hektar Auenboden und guten Wiesen, großem Garten, Gebäuden, todtem und lebendem Inventar, in Ganzen oder auch in kleineren Parzellen zu verkaufen oder zu verpachten. Bemert wird noch, daß Restkaufgelder den Käufern unter sehr günstigen Bedingungen getundet werden. Nähere Auskunft erteilt [2175]

S. Mamlok, Culm.

Holländer Mühlengrundstück

Ich bin Will. m. Holländer Mühle m. neuem Wohnhaus, Stall u. 2 Morg. best. Boden, u. Mitte in e. gr. Kirchdorf, 2 km v. Bahnh. Melno u. Zuckerfabrik liegt u. sich zu jedem Geschäft eignet, Veränderungshalber für den Preis v. 16000 Mk. v. sofort zu verkaufen. Anzahl. nach Uebereinkunft. P. Clupski, Mühlensbesitzer, Grutia v. Melno. [2265]

Ein Landgut Sinterpomm.

von 385 Morgen, davon 45 Wg. Wiesen, und 20 Morgen Holzung, an der Chauffee und 1 1/2 Meilen von der Kreisstadt gelegen, ist unter günstigen Bedingungen und bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt F. Mittag, Rechtsanwalt, Belgard a. Pers.

Anzeige.

Die Parzellirung des Gutes Buczek

bei Bischofswerder in größere und kleinere Stellen wird fortgesetzt. Neben gut bestellter Winterfaat wird fräftige Beihülfe zur Frühlingsbebestellung und Herbeischaffung von Baumaterial gewährt. Zahlungsbedingungen sehr günstig. Bodenkultivirter Boden und Zucker-Auenbau. [9637]

Nähere Auskunft und eventl. Abschluß-Verhandlungen können auch bei dem Besitzer, Herrn Lieutenant Diener auf Buczek, eingeholt werden.

Louis Kronheim, Samotischin.

Parzellirung.

Ich beabsichtige mein Gut Königl. Roßgarth zu parzelliren. Dasselbe liegt in unmittelbarer Nähe der Stadt Briesen, etwa 1 Kilometer von derselben entfernt, und wird in seiner ganzen Ausdehnung durch die Briesen-Sittuener Chauffee durchschnitten. Der Boden ist nur erster und zweiter Klasse und in vorzüglichem Kulturzustande. Die Kaufbedingungen werden äußerst günstig gestellt werden. Kaufstufte wollen sich sogleich an mich wenden. Auskunft erteilt auch Herr Rechtsanwalt Rahnan in Briesen. [1650]

Königl. Roßgarth, im Dezember 1894.

Hermann Hube.

Dampfmoellerei, neu u. massiv, in größerer Stadt, ohne Konkurrenz, mit langjährigem Milchverträge, ist frantheitsb. sehr bill. b. 10000 Mk. Anzahl. a. verkaufen. Tägliches Milchquantum 2500 Liter. Meld. briefl. m. Aufsch. Nr. 2420 d. d. Exped. d. Gefell. erbeten.

Sehr gut. Landfrug

frische Brodstelle, bei 6000 Mark Anzahlung sofort veräußert durch [2408]

Ernst Bourbiel, St. Eylan.

Ein Wohnhaus

in e. größeren Garnisonstadt, vor 3 J. neu erbaut, das sich wegen seiner pr. Hofräume u. Stallungen u. unmittelbaren Nähe des Schlachthofes a. Besitz f. Viehhof oder Viehhändler eignet, ist b. geringer Anzahl. sehr preisw. zu verkaufen. Näb. briefl. m. Aufsch. Nr. 2340 d. d. Exped. d. Gefelligen.

Sehr gute Brodstellen.

Todesfallshalber b. Austr. e. Destillationsgesch. verb. m. Restaurant, Garten u. Kegelbahn, dicht am Ezerjewitz. Nähe mehrerer Kaserne u. Militärwerkstätten, ein Kolonialw.-u. Destillationsgeschäft, ein Restaurant u. Kl., e. Kl. Materialw.-Gesch. u. e. Kl. Restaurant, passb. f. Aufz. u. verp. Belegung. geg. 20 Wt. Marke. Hoffmann, Königsberg i. Pr., Bulateng. 3.

In einer größeren Stadt der Provinz Posen ist ein in besser Lage gelegenes Kolonialwaaren-Geschäft verbunden mit Destillation billig zu verkaufen. Meldg. briefl. unt. Nr. 9166 an die Exped. des Gefelligen erbeten.

Destillat.-, Material-, Getreide-Geschäft

neu zu verpachten. Näheres Baranowski, Marggrabowa.

Meine Gastwirthschaft

mit Tanzsaal, Kolonialwaaren u. Stein-toblen-Pfandlung, im großen Kirchdorf im Kreise Graudenz, als gute Brodstelle bekannt, mit einigen Morgen gut. Ader, alles in gutem Zustande, an Chauffee, Bahnhof, Post u. zwei Schulen gelegen, verkaufe ich gleich, auch später, preiswerth. Zur Uebernahme des Grundstücks u. Geschäfts ca. 7—12000 Mk. erforderlich. Offerten werden brieflich mit Aufsch. Nr. 1135 durch die Exped. des des Gefelligen in Graudenz erbeten.

Selten günstige Parzellirung

Es wird beabsichtigt, das Rittergut Friedrichshof bei Schlochau mit durchweg kleeftähigem Boden und guten Wiesen in kleinere Besitzungen aufzuthellen.

Die günstige Lage der Wiesen und des Waldes gestattet, in jede Parzelle Acker, Wiese und Wald zu legen. Antheil an Forstfisch. Jagdsteine u. alte Gebäude an Ort und Stelle. Preis u. Bedingungen äußerst günstig. Anfr. an Dom. Friedrichshof b. Schlochau Wpr.

Privat-Vorbereitungsschule

für das Gymnasium und die höhere Mädchenschule aufzugeben. Bewerberinnen wollen sich sofort wenden an Elise Löwner, Schwes a. W.

Tanisch-Geschäft.

Ein köstliches Geschäfts-Grundstück in schöner Stadt, im Werthe von 30000 Mark, wird gegen eine Wassermühle mit guter Wasserkraft, im Werthe von 50—80000 Mk., zu verkaufen gesucht. Meldungen unter Nr. 2155 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Die Parzellirung des Gutes Buczek

bei Bischofswerder in größere und kleinere Stellen wird fortgesetzt. Neben gut bestellter Winterfaat wird fräftige Beihülfe zur Frühlingsbebestellung und Herbeischaffung von Baumaterial gewährt. Zahlungsbedingungen sehr günstig. Bodenkultivirter Boden und Zucker-Auenbau. [9637]

Nähere Auskunft und eventl. Abschluß-Verhandlungen können auch bei dem Besitzer, Herrn Lieutenant Diener auf Buczek, eingeholt werden.

Louis Kronheim, Samotischin.

Parzellirung.

Ich beabsichtige mein Gut Königl. Roßgarth zu parzelliren. Dasselbe liegt in unmittelbarer Nähe der Stadt Briesen, etwa 1 Kilometer von derselben entfernt, und wird in seiner ganzen Ausdehnung durch die Briesen-Sittuener Chauffee durchschnitten. Der Boden ist nur erster und zweiter Klasse und in vorzüglichem Kulturzustande. Die Kaufbedingungen werden äußerst günstig gestellt werden. Kaufstufte wollen sich sogleich an mich wenden. Auskunft erteilt auch Herr Rechtsanwalt Rahnan in Briesen. [1650]

Königl. Roßgarth, im Dezember 1894.

Hermann Hube.

Parzellirung.

Ich beabsichtige mein Gut Königl. Roßgarth zu parzelliren. Dasselbe liegt in unmittelbarer Nähe der Stadt Briesen, etwa 1 Kilometer von derselben entfernt, und wird in seiner ganzen Ausdehnung durch die Briesen-Sittuener Chauffee durchschnitten. Der Boden ist nur erster und zweiter Klasse und in vorzüglichem Kulturzustande. Die Kaufbedingungen werden äußerst günstig gestellt werden. Kaufstufte wollen sich sogleich an mich wenden. Auskunft erteilt auch Herr Rechtsanwalt Rahnan in Briesen. [1650]

Königl. Roßgarth, im Dezember 1894.

Hermann Hube.

Parzellirung.

Ich beabsichtige mein Gut Königl. Roßgarth zu parzelliren. Dasselbe liegt in unmittelbarer Nähe der Stadt Briesen, etwa 1 Kilometer von derselben entfernt, und wird in seiner ganzen Ausdehnung durch die Briesen-Sittuener Chauffee durchschnitten. Der Boden ist nur erster und zweiter Klasse und in vorzüglichem Kulturzustande. Die Kaufbedingungen werden äußerst günstig gestellt werden. Kaufstufte wollen sich sogleich an mich wenden. Auskunft erteilt auch Herr Rechtsanwalt Rahnan in Briesen. [1650]

Königl. Roßgarth, im Dezember 1894.

Hermann Hube.

Schluß.]

„Nächstes Jahr.“

(Nachher, versch.)

Eine Sylvesterschmerzrede von Curt Steinfeld.

Manchmal setzte Fritz sich an den Schreibtisch, um eine seiner fertigen Kompositionen zu instrumentieren, aber gleich warf er die Blätter wieder zusammen. „Vom ersten Januar, Punkt acht Uhr morgens, fang' ich an zu schreien wie ein Kuli, aber nicht eine Minute eher!“ Ella zweifelte nicht, daß er die Frist gern noch hinausgeschoben hätte, aber seine Eitelkeit war im Spiele, er war stolz auf den großen Entschluß, den er sich schon einbildete aus eigener Eingebung gefaßt zu haben, er beratschte sich an dem, was er thun würde, er ließ nicht mit sich reden, und als Ella nur einige Andeutungen machte, als sei der unwahrscheinliche Entschluß ein wenig vorzeitig gefaßt, gerieth er in Erregung und malte die Zukunft in so kühnen und rosigten Bildern, daß ihr gut schien, ihn zu bestärken und zu loben.

Er faßte schließlich jede Erwähnung der Sache als Zweifel an seiner Festigkeit auf. Leo, dem er seinen Willen mitgetheilt hatte, kam wieder, um sich von seinem Verhalten zu überzeugen. Kaum hatte er wie zufällig den ersten Januar erwähnt, als Fritz aufsprang, roth wurde und schrie: „Ja, ja! Ich weiß, was Du sagen willst. Von Neujahr ab bin ich ein neuer Mensch, ein Tagelöhner, ein Sklave, ein Engel! Nur laß mich in Frieden, nur quäl' mich nicht!“

Zu Weihnachten pukten sie sich einen großen Baum mit Lichtern und Zuckerwerk, bis zur Decke, und als sie die Geschenke erhielten, fand sich, daß Einer dem Anderen bis auf die leisesten Wünsche nachgegangen war.

„So üppig?“ fragte Ella augenzwinkernd.

„Natürlich — was noch vor Thoreschluß einzufahren ging! In acht Tagen kommt ja der große Strich!“ erwiderte er.

Am Sylvestermorgen sagte Ella: „Heute machen wir's uns noch einmal urgemüthlich. Wir wollen wenigstens fideles Abschied nehmen! Leo und ein paar Freunde mit ihren Frauen waren geladen worden. In den goldigen Lampenschirmen flimmerten die kleinen Kerzen am Baum hinein, die Diste des Wachs, der Tannennadeln und des Pünckchens strömten durcheinander. Man lachte, schwatzte, plünderte den Baum, naßte, rauchte, sang und tanzte. Zum dritten Male ward die Bowle schon gefüllt, Fritz hob sein dampfendes Glas und rief: „Hoch der letzte Rausch! Von morgen ab bin ich solid — und gebe Gott, daß das! mein letzter dummer Strich sei!“

Spät, gegen drei Uhr erst, empfanden sich die Gäste, voll Bedauern, daß dieses gemütliche Fest bei Nabighens auf lange auch das letzte gewesen sei. Fritz ließ sie selbst zum Thor hinaus. Als er nach oben kam, sagte er: „Himmel, ist das ein Rausch! Wir wollen erst hier lüften! So! ... Ach, die Kälte thut wohl! ... Ich glaube, ein bißchen viel habe ich getrunken. Na — das neue Leben —! Jetzt ausschlafen, und dann — hörst Du, morgen früh um acht weckst Du mich, Ella — denn was man am Neujahr verjümt, verjümt man das ganze Jahr!“ — — —

Als Fritz erwachte, war es dunkel um ihn. Er fühlte einen brennenden Durst und griff, um Licht zu machen, nach den Streichhölzern. Sie fehlten am gewöhnlichen Platz, und um seine Frau nicht zu wecken, tappete er sich zum Tisch und trank die ganze Wasserflasche leer. Dann legte er sich wieder nieder, vor sich himmelmelnd: „Solch ein Brand!“

Nach einiger Zeit erwachte er abermals. Es war aber mehr ein dumpfes Aufschrecken. Allerhand Farben und Schatten tanzten vor ihm, eine dumpf zehende Schwäche lag ihm in den Gliedern. Alles war finster um ihn. Er rief nach Ella. Nach kurzer Pause antwortete es leise, gedehnt.

„Ist denn noch nicht Tag?“

„Noch tiefe Nacht. Schlaf nur weiter!“

„Weiß' mich nur um acht. Da beginnt ja das neue — neue Leben!“ Seine Stimme klang undeutlich, fast rüchelnd.

„Ja, aber doch erst bei Tage!“ Er hörte ihre Antwort gar nicht mehr, er schlief schon wieder.

Aber später regte er sich noch einmal und richtete sich halb auf.

„Du Ella — es muß doch schon heller Tag sein!“

Nach einiger Zeit kam es zurück, wie aus weiter Entfernung: „I keine Idee!“

„Na, wie spät ist's denn?“

„Fünf Uhr!“

„Na — 5? Unmöglich!“

Sie kam nun herbei — aus dem Nebenzimmer, das durch eine schwere Portiere vom Schlafgemach getrennt war. „Na — da überzeug Dich! Fünf Uhr.“

„Ja — faktisch!“ sagte er noch halb verträumt.

„Aber Du bist ja angezogen, Elli?“

„Ich konnte nicht schlafen. Es ging mir zu viel durch den Kopf. Ich rechne und rechne ... Morgen das neue Leben ...“

„Heute! Heute!“

„Ja richtig heute! ... Also noch drei Stunden?“

„Ja, die schlaf nur noch, damit Du nachher ganz frisch bist.“

„Stimmt! ... Aber ich hab' so'n Durst. Ist nicht noch 'ne Flasche Bier da?“

„Ja — warte nur, warte! Ich bring' sie Dir ans Bett!“ Sie ging und nahm das Licht mit fort.

„Du ... der Morgen ... graut schon!“

Sie brachte ihm den Trunk. Kaum hatte er den letzten Tropfen hinunter, als er sich zurück in die Kissen warf.

... Da schreckte er zusammen. Er fühlte sich gerüttelt.

„Was — was ist?“

„Willst Du nicht aufstehen, mein Faulpelzchen? Es ist acht Uhr.“

„Acht!“ Die Uhr lag neben ihm auf dem Stuhl. „Weiß' Gott!“ Er sprang auf, warf sich schnell in die Sachen und freilich. „Himmel, habe ich einen Kopfschmerz!“ sagte er, sich die Stirn haltend.

Ella lächelte. Da wurde ein Brief gebracht. Leo schrieb, er bemerkte eben, daß er seine Gummischuhe vergessen, man möge sie ihm im Laufe des Tages zuschicken.

„Sonderbar!“ murmelte Fritz und drehte das Couvert hin und her. „Da ist ja der Stempel vom zweiten Januar!“

„Ja natürlich!“

„Natürlich? — aber ... wo ist der erste?“

„Der erste? Den hast Du doch verschlafen, Mäme?! Weißt Du das denn nicht? Neunundzwanzig Stunden geschlafen. Wie ein Murrelthier.“

„Warum hast Du mich denn nicht geweckt?“

„Ich habe ja alles Mögliche versucht, aber Du warst nicht aufzukriegen.“

„Aber davon weiß ich ja gar nichts!“ stotterte er.

„Ja, Mämechen, wenn man fünfundzwanzig Glas Punsch getrunken hat —“

„Fünfund —“

— zwanzig. Und verschiedene Flaschen Bier.“

Er griff sich in die Locken. „Aber das neue Leben? Die Arbeit?“

„Arbeiten sollst Du nach Herzenslust, Mäme; ich werde Dich nicht hindern. Aber des alleinigen Bestimmens hast Du Dich begeben. Wer sich so blamirt hat —“

„Nein, nein — Du irrst Dich! Die Faulenzerei hat ein Ende —“

„Aber das Einsiedlerleben fängt nicht an. Wir wollen arbeiten und genießen. Wie die Bettler zu leben, paßt mir gar nicht. Ist! Widerspruch nicht! Weißt Du, was Du bist? Eine charakterlose Seele! Was Du verwirrt hast? Das Recht, je wieder in die Wirtschaft dreinzureden!“

Oder willst Du, daß ich Leo und den Andern erzähle, wie Du das „neue Leben“ eingeweiht hast?“

Fritz saß verächtet da. Es war ihm so flau zu Muth, er hatte das Gefühl, daß irgend Etwas nicht richtig sei ... aber er konnte nicht sagen, was. Er fuhr sich nur immer durch die Haare und murmelte: „Ist das eine Welt! Ist das eine Welt!“

Ella war jetzt die Herrin im Hause. Aber sie machte von ihrer Herrschaft besonnenen Gebrauch, denn auch sie war älter geworden. Sie hielt darauf, daß Fritz sich stiller verhielt und Arbeiten übernahm, die Geld eintrugen, und als das Jahr zu Ende ging, hatte er so gerade sein Auskommen. Die Erbschaft war allerdings aufgebraucht worden, ohne daß Fritz erfahren, daß sie an jenem Neujahrstage das Fenster durch dunkle Tücher verhängt hatte und daß es, als er fragte, allerdings fünf Uhr gewesen war — aber Nachmittags.

Schafzucht.

In einem Artikel der „Neubrandenburger Ztg.“ über Viehzucht und Viehhaltung schreibt Herr Oekonomierath R. Thilo-Neubrandenburg:

Von 1000 Köpfen scheere ich bei stets regelrechter Fütterung ohne großen Aufwand von Kraftfutter 100 Centner Schweißwolle, die mit 50 Mk. pr. Ctr. in der diesjährigen Auktion zu Berlin bezogen wurde, macht 5000 Mk. Von 270 im November geborenen Lämmern scheere ich 710 Pfd. à 60 Pf. = 426 Mk. Ich verkaufe 200 Stück Abzucht à 20 Mk. per Stück = 4000 Mk., schlachte 500 Stück für die Wirtschaft à 15 Mk. per Stück = 750 Mk. Summa der Einnahme = 10 176 Mk. Davon gehen ab an Station für den Schäfer, einen Knecht und einen Jungen 1150 Mk., für Kraftfutter 2000 Mk., für Schnitzel 600 Mk., für Verkauf 300 Mk., sonstige Unkosten 300 Mk. Summa der Ausgaben 4350 Mk., bleiben netto 5826 Mk. und der vortreffliche Dung, der mir denn doch lieber wie der theuer gekaufte Kunstdünger ist. Wenn die 5826 Mk. zum Johannis-Termin fehlten, wäre das doch sehr schmerzhaft!

Wiederholt habe ich in letzterer Zeit die Ansicht ausgesprochen, daß es bei den niedrigen Wollpreisen nicht mehr lohne, die Schafe rationell zu züchten, gut zu halten und gute Wöde zu verwenden. Ich halte diese Ansicht für grundfalsch; mit demselben Rechte könnte man ja auch behaupten, bei den niedrigen Kornpreisen lohne es nicht, den Acker gut zu bestellen und zu düngen, es genüge eine oberflächliche Bestellung und halbe Düngung. Auf den Gedanken wird aber doch kein verständiger Mensch kommen, warum sollte es aber bei den Schafen anders sein? Nein, bei den niedrigen Preisen muß man gerade durch sorgfältige, sachverständige Züchtung, gute Haltung u. durch Verwendung guter Wöde, mehr und bessere Wolle und gute torrefakte Körperform zu schaffen sich bemühen, um auf diese Weise den durch die niedrigen Preise bedingten Ausfall zu ersetzen. Wenn ich, schwarz geschoren, statt 7—8 Pfd. geringe, 9—10 Pfd. edle Wolle und statt 80-pfundige 100-pfundige Sammel verkaufe, so ergibt das ein Plus von ca. 2000 Mk. Wie wird aber vielfach verfahren? Wöde mit grobem Woll- und Körperfehlern werden wild unter die Mutterherde gelassen und die Paarung geht vor sich, gleichgültig, ob die Eigenschaften zu einander passen oder nicht und dann wundert man sich über geringe Erträge, wenn der große Werth einer richtigen Zuchtwahl unberücksichtigt gelassen worden ist. Mit wie viel Sorgfalt und größerem Kostenaufwande verfährt man da in der Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht, daher wird in dieser auch Größeres geleistet und werden höhere Erträge erzielt.

Verschiedenes.

— Madame Cecile Carnot, die Wittve des vorigen französischen Präsidenten, pflegte in den letzten Jahren zu Weihnachten hundert Kinder bedürftiger Familien mit Winteranzügen zu bedenken. Die jetzige Präsidentin Madame Casimir-Perier, die hiervon erfahren, erklärte sich sofort bereit, in diesem Jahre diese Pflicht zu übernehmen. Madame Carnot sandte ihr nun ein Schreiben, worin es heißt: „Es wird gewiß nicht schwer sein, ein zweites hundert Kinder zu finden, die für eine solche Wohlthat geeignet erscheinen; mir aber bitte ich meine Schützlinge zur weiteren Fürsorge zu überlassen. Bedenken Sie, Madame, daß das Wohlthun zu den päpstlichen Tugenden gehört, die mir bei meinem unvergänglichen Schmerze zum Troste geblieben sind.“

— Die nentliche Mittheilung, daß die Heldin von Kamerun, Margarethe Leue, mit ihrem nunmehrigen Gatten, dessen Name mit Hoffmann angegeben war, wieder nach Kamerun ginge, um dort das erste deutsche Gasthaus zu eröffnen, ist nicht richtig gewesen. Die frühere Krankenschwester Margarethe Leue hat sich bereits am 10. November mit ihrem Lebensretter, Herrn Kaufmann Ferdinand Hesse in Hamburg, nach Kamerun eingeschifft, nachdem kurz vorher in Potsdam die Hochzeit stattgefunden hatte. Herr Hesse befindet sich nach wie vor im Dienste des Hauses G. Wernmann.

Briefkasten.

1895. 1) Da die Ertheilung eines Grabzettels nöthig wird, wenn es sich um die Beerdigung eines todtgeborenen Kindes handelt, ist die unter der Bezeichnung „Grabzettelgebühr“ bestehende kirchliche Gebühr auch bei todtgeborenen Kindern zu entrichten. 2) Zur Feststellung, ob Konfirmanden das vorgeschriebene Alter haben, ist der Geburtschein notwendig. Daraus folgt, daß der Konfirmanden-Unterricht angemeldet wird, aufgeben kann, den Geburtschein zu beschaffen und vorzulegen, es sei denn, daß die Geburt aus dem Kirchenbuche der Pfarrei ersichtlich wäre.

3. Der Verkauf des Geschäfts kann nur geschehen, nachdem Sie sich mit dem Vermietter des Lokals verglichen und denselben abgefunden haben oder, wenn das Geschäft fortgesetzt werden soll, indem der Käufer unter Zustimmung des Hausbesizers in den Miethsvertrag eintritt und sich verpflichtet, denselben zu erfüllen. Gerichtlicher oder notarieller Abschluß ist nicht nöthig, vielmehr kann der Vertrag auch außergerichtlich gültig geschlossen werden.

4. Zunächst werden Sie abzuwarten haben, was aus dem Strafantrage wird. Haben Sie die Sachlage richtig vorgetragen, so steht eine Anklage gar nicht bevor. Kommt es dennoch zu einer solchen, so können Sie Ihren Zeugen namhaft machen, ausführen, daß es sich um wechselseitige Beleidigung handelt und Ihre bereits den Strafantrag bis zum Schluß der Verhandlung in erster Instanz noch immer stellen, auch wenn zu jenem Zeitpunkte die dreimonatliche Frist bereits abgelaufen ist.

5. Ohne Einsicht des Vertrages ist ein zuverlässiges Gutachten nicht abzugeben. Wollen Sie demselben einem Rechtsanwalt in M. vorlegen und diesen bevollmächtigen, wenn er Ihnen Aussicht macht, daß Sie den Prozeß gewinnen werden.

6. Etwas Neues ist nicht zur Aufnahme geeignet; eingedachter Betrag kann wieder abgefordert werden.

7. In D. Ueber solche Manipulationen dürfen Sie sich zwar nicht wundern, es ist die Unliste eingerissen, daß manche neue Zeitungsgründungen durch kostenlose und bestellte Aufnahme oft ganze Spalten Anzeigen, welche in gelesebenen Zeitungen aufgegeben waren, dem Publikum Sand in die Augen streuen und es zu der Annahme zu verleiten suchen, jene Blätter würden thatsächlich zu Infektionen benutzt.

8. In A. 13. Mit geschäftlichen Auskünften können wir Ihnen im Briefkasten nicht dienen.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Aufschriften aus dem Leserbrief-Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Zur Forderung der Nothlage der Landwirthschaft.

Die größte Hoffnung auf Milderung der Nothlage der Landwirthschaft wird jetzt auf den neuen Kanzler und den Landwirthschafts-Minister gesetzt. Der Bund der Landwirthe sollte den Herren Staatslenkern bald Vorschläge zur Abhilfe der Nothlage machen. In erster Linie wäre, meines Erachtens, die Kreditfrage des Landwirthes in Betracht zu ziehen. Sollte es unmöglich sein, die vom Landwirth allmählig gesammelten großen Kapitalien bei den Landschaften helfend eintreten zu lassen? Es wäre doch wohl von wesentlicher, wenn auch nicht durchschlagender Hilfe, wenn die Landschaften bis $\frac{1}{4}$ der Lage Güter beliehen, den Prozentsatz auf 2 Prozent und $\frac{1}{2}$ Amortisation heruntersetzen und die angesammelten Tilgungsfonds dem betreffenden Besitz bis zur Hälfte zurückzahlten. Diesen Vorschlag bitte in Betracht zu ziehen und in den Provinzial-Veranstaltungen zur Debatte zu bringen. An die Kreis-Veranstaltungen des Bundes stelle die Bitte in den Kreisen hauptsächlich auf den Wegausbau hinzuwirken; der heute noch lohnende Ribbenbau muß, durch den Preisrückgang des Zuckers schon sehr beeinträchtigt, ganz aufhören, wenn nicht durch Wegausbau für leichtere und billigere Abfuhr gesorgt wird. Beispielsweise ist eine Chaussee im Strasburger Kreise Raymowo-Wilhelmsberg-Goral bewilligt und beschlossen, es könnten sehr viele Fuhren zu dieser Chaussee, sowie Steine- und Kieslieferungen gemacht werden, welche den Lieferanten etwas zu verdienen geben, wenn nur der verehrliche Kreisanschuh die betr. Chausseestrecke ausführen wollte. Auch ließe sich im genannten Kreise noch durch Kieschaufseer der Verkehr sehr heben.

D. in M.-S.

Bromberg, 27. Dezember. Amtlicher Handelskammer-Bericht Weizen 124—128 Mk., feinstes über Notiz. — Roggen 100 bis 106 Mk., feinstes über Notiz. — Gerste 80—106 Mk., Branze 107—120 Mk. — Hafer 100—110 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 105—115 Mk., Kocherbsen 125—140 Mk. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Posen, 27. Dezember. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 48,90, do. loco ohne Faß (70er) 29,40. Still.

Berliner Produktmarkt vom 27. Dezember.

Weizen loco 121—140 Mk. nach Qualität gef., Dezember 135,75—136,50 Mk. bez., Mai 139,50—140,75 Mk. bez. Roggen loco 111—116 Mk. nach Qualität gef., guter inländischer 113,75 Mk. ab Bahn bez., Dezember 113,50—114,50 Mk. bez., Mai 117,50—118 Mk. bez., Juni 118,50—119,25 Mk. bz. Gerste loco per 1000 Kilo 92—175 Mk. nach Qualität gef. Hafer loco 106—140 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oft- und weißbrennlicher 113—125 Mk. Erbsen, Kochwaare 138—165 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 116—125 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Rübsöl loco ohne Faß 42,5 Mk. bez.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 27. Dezember 1894. Fleisch. Rindfleisch 40—65, Kalbfleisch 35—68, Hammelfleisch 43—58, Schweinefleisch 48—54, Wurst 100 Pfund. Schinken, geräuchert, 60—100, Speck 60—65 Pf. per Pfund. Geflügel, lebend. Gänse —, Enten 0,90, Hühner, alte 0,70 bis 0,80, junge 0,50—0,55, Tauben 0,35—0,40 Mk. per Stück. Geflügel, geschlachtet. Gänse 0,50—0,58 Mk. per Pfd., Enten 1,50—2,00, Hühner, alte, 0,80—1,00, junge 0,50—0,60, Tauben 0,30—0,35 Mk. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte —, Rander 90, Barsche 40—45, Karpfen 46—80, Schleie 60—75, Bleie —, bunte Fische 34, Aale 60—100, Wels — Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Dorsch 200—210, Lachsforellen 93—132, Hechte 35—50, Rander 50—80, Barsche 30, Schleie 44, Bleie 13—17, Flöße 18, Aale 90 Mk. per 50 Kilo.

Geraucherte Fische. Aale 0,50—1,20, Stör — Mk. per $\frac{1}{2}$ Kilo, Hühner 0,50—4,00 Mk. per Schock.

Eier. Frische Rander, ohne Rabatt 3,25—3,65 Mk. p. Schock. Butter. Preisse franco. Berlin incl. Provision. Ia 100—103, IIa 80—93, geringere Sorten 60—75, Landbutter 50—70 Pf. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Emmentaler) 30—65, Limburger 25—38, Tilsiter 12—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilo, blaue —, weiße 2,00 bis 2,50, Rosenkartoßeln — Mk., Mohrrüben per 50 Kilo, 1,50—2,00, Petersilienwurzel (Schock) 2,00—4,00, Weißkohl 1,50 bis 1,75, Rotzkohl 2,00—3,00 Mk.

Stettin, 27. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, neuer 120—133, ver. Dezember 133,50, ver. April-Mai 138,50. — Roggen loco ruhig, 111—114, ver. Dezember 114,50, ver. April-Mai 118,00. — Hafer loco 104—110. — Spiritus. Loco fest, ohne Faß 70er 31,50, per Dezbr. —, ver. April-Mai —.

Magdeburg, 27. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % —, neue 920—930, Kornzucker excl. 88% Rendement 8,60—8,80, neue 8,70—8,80, Nachprodukte excl. 75% Rendement 8,80—9,00. Geschäftslage.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Technisches Geschäft von Th. Wulst, Ingenieur,
Bromberg. [8614]

Einrichtung
completter
Stadwerke

C. BLUMME & SOHN
SPECIALFABRIK für Säge- und
Holzbearbeitungs-Maschinen

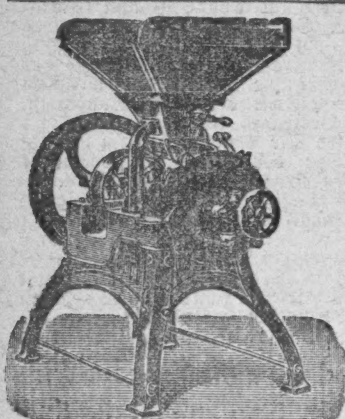
Ueber
500
Walzenhalter
gehefert
KATALOGE
gratis und franco

**BROMBERG-
RINZENTHAL**

Uebereinstimmung
mit
500
Walzenhalter
gehefert
KATALOGE
gratis und franco

Uebereinstimmung
mit
500
Walzenhalter
gehefert
KATALOGE
gratis und franco

Uebereinstimmung
mit
500
Walzenhalter
gehefert
KATALOGE
gratis und franco



Patent „Rapid“ Schrot-Mühlen

mit umwechselbaren, zweifach zu benutzenden Mahlplatten, neuester Konstruktion, einfachste, stärkste und beste Schrotmühle der ganzen Welt, mit zahlreichen Goldenen und Silbernen Medaillen und Ersten Preisen auf den großen Schrotmühlen-Concurrenzen und Ausstellungen ausgezeichnet und als beste Schrotmühle für den landwirtschaftlichen Gebrauch anerkannt, weil diese Mühle alle feineren Konstruktionen übertrifft und das lang gewünschte Bedürfnis einer einfachen starken Mühle mit leicht zugänglichen Theilen erfüllt und so gebaut ist, daß jeder ungeübte Mann damit arbeiten und die sich mit der Zeit abnutzenden Theile selbst auswechseln und durch neue ersetzen kann, für Hand- und Kraftbetrieb [7781]

H. Hotop, Maschinenfabrik in Elbing.
Preislisten gratis und franco.

Molkerei-Maschinenfabrik Eduard Ahlborn
Hildesheim, Hannover. * Danzig, Mühlenweg. 18.

Ueber 200 erste
Auszeichnungen
Goldene Medaillen
u. s. w. u. s. w.

Mit
Preis-Blätter mit
Zeichnungen
unentgeltlich und
postfrei

Liefert vollständige
Molkerei-Anlagen nach allen Systemen
und einzelne **Geräthe**
wie Centrifugen, Butterfässer, Buttermeter, Käse- und
Blechwaren, Milchfässer, Molkerei-Bedarfsartikel u. s. w.
General-Vertretung für Burmeister & Wain Centrifugen.

Ludw. Zimmermann Nachf.
Comtoir und Lager **Danzig** Fischmarkt 20/21
Feldbahnen & Lowries aller Art
neu und gebraucht
kauf- und miethsweise.
Sämmtliche Ersatztheile, Schienennägel,
Lagermetall etc. billigt.

Zur Wiesenbearbeitung
empfehle ich
Laacke'sche Schmiedeeiserne Wieseneggen

mit neuer patentirter Zahnbelegung.
Wirksame, tadellose Arbeit, grosse Solidität, leichtes Auswechseln
der Zähne, geringe Zugkraft, vielseitige Verwendbarkeit sind die
Vorzüge dieser Eggen.

Danzig A. P. Muscate Dirschau
Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Büchner's Kaffabuch für Landwirthe.
Preis 3,50 Mark.
Empfohlen vom Centralverein der Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen.
W. Moeser's Buchhandlung, Schwet a. O.
In Graudenz zu haben:
Röthe'sche und Gaebel'sche Buchhandlung.

Tagtäglich
erscheinen am Markte Ersatzmittel für
Bohnentaffee und ebensoviele verschwin-
den auch wieder. Es ist deshalb für die
geschäftigen Hausfrauen oft recht schwierig,
unter den vielen angebotenen und zu-
meist herlich schlechten Fabrikaten die
richtige Wahl zu treffen.
Am besten bewährt und infolge seines
hohen Nährwerthes, seiner Schmad-
haftigkeit, seiner gesundheitlichen Ver-
ständlichkeit und vor allem seiner Billig-
keit als **unübertrefflich** erwiesen
hat sich noch immer unser preisgekrönt-
ter echter Gesundheitskaffee.
Jede fürsorgende Hausfrau, der das
Wohl und die Gesundheit ihrer Familie
am Herzen liegt, verwende deshalb in
ihrem Haushalte nur unseren Gesund-
heitskaffee und lasse sich davon auch
durch bombastische Anpreisungen anderer
Fabrikate nicht abbringen.
Da unser Gesundheitskaffee auf die
mannigfaltigste Art nachgeahmt wird, so
sehe man sich vor, daß man in den
Kaufhäusern auch wirklich unseren preis-
gekrönten echten Gesundheitskaffee be-
komme. [348]
Nordhausen a. S. Krause & Co

Spalding
Feldisenbahnfabrik
Joh. M. KRÜGER
BERLIN N.O. Greifswalderstr. 213.
MAN VERLANGE PROSPECT!

Orenstein & Koppel
Feldisenbahnfabrik
Danzig, Fleischergasse 55
offerten künftlich u. miethsweise
 feste u. transportable Gleise
Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries
sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.

Der bewährteste Kalender
ist der seit 48 Jahren erscheinende
Landwirthschaftliche
Hülf- und Schreibkalender
von
Mentzel und Lengerke
Verlag von PAUL PAREY in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse 10.
I. Theil (Taschenbuch) fest gebunden; II. Theil (Jahrbuch) geheftet.
Preis in Leinen 2 1/2 Mark, in Leder 3 Mark.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Hygienisches Depot
E. R. Oschmann, Rostau 60,
verkauft neue u. alte Cataloge über
hygien. Gummiwaren gratis u. franco.
Verschlossen als Brief geg. 20 Pf. Porto.

**Grimm'sche
Gesundheits-
Kinderwagen!**
Ein Erfolg der Neuzeit!
Die Kinder- u.
Babyswagen-
Fabrik von
Julius Tretbar, Grimma i. S. 24
versendet umsonst u. frei ihren Ca-
talog, welcher an Reichhaltigkeit u.
Eleganz der Muster unerreicht da-
steht. Höchste Leistungsfähigkeit.
Spec.: Nach ärztl. Vorz. herge-
stellte Kinderwagen v. 7 1/2-75 Mt.

Mast- u. Ferkelzucht f. Schweine,
gr. Futterkorn, erregt reg. Ver-
stopf, rein, das Blut, bew. reiches Fett-
werden u. schützt vor vielen Krankheiten.
Pro Schachtel 50 Pf. Vor Nach-
nahme wird gewarnt. Geo. Dörzer's
pharm. Fabrik. 3 gold. u. 1 silberne
Medaille. Erhältl. i. d. Schwanen-
Apoth., a. Markt, i. Graudenz, b. Apoth.
F. Czayn in Neudorf, u. b.
Ph. M. Riebensahn in Schönebeck.
In Elbin in der Königl. priv. Al-
der-Apothek, Hirschfeld.

Regensburg, Geld-Lotterie.
Hauptgewinne: 75 000, 50 000, 25 000
Mt. u. s. w.,
Ziehung am 12. Januar 1895.
Loose à 3 Mt., (Porto und Liste
30 Pf. extra), empfiehlt und versendet
Ernst Königsdorf,
Lotterie-Haupt-Collector,
Braunschweig.

Für Kaffakäufer.
Reichthümlichen, Reinwaare, von
240 Mt. an bis 9 Mt. liefert die Firma
Valentin Fischer,
Lengsfeld u. Stein. [2309]

Kopffsteine
jedes Quantum liefert [2045]
Sensler, Sadowitz u. Montow.

Danziger Zeitung.
Inserten - Annahme
in der Expedition des Geselligen
Original-Preis. Rabatt.

Billiges Futtermittel!
Als billigen Ersatz für Weizen- und
Roggenkleie offerirt die Stärkefabrik
Deutschen (Hardt & Thiedemann) in
Dentischen, Bezirk Posen, ihre ge-
trocknete Kälbe. [2592]
Analysen und Preise franco der ge-
wünschten Stationen auf Anfrage.

C. J. Gebauhr
Königsberg i. Pr.
empfehl. sich zur Ausführung von
Reparaturen
von Flügeln und Pianinos eigenes
und fremden Fabrikats.

Chile.
Landwirthe u. Handwerker
erhalten bedeutend reduzierte Passage
durch bevollmächtigte Generalagentur
Rommel & Co. i. Basel. [4091 Q]

Plüß-Stauffer-Eilt
ist das Allerbeste zum Aiten zer-
brochener Gegenstände, wie Glas,
Porzellan, Gips, Holz u. s. w. — Nur
echt in Gläsern zu 30 und 50 Pf. in:
Graudenz: G. Kuhn & Sohn, Fritz
Kyser, Drogerie, R. Gaglian, Firma;
W. Schnibbe & Co., Paul Schir-
macher, Drogerie zum roten Kreuz;
Gretchenmarkt 30 und Marienwerder-
straße 19.
Elbing: Th. Warlies, Glasmaler.
Dienstadt: Max Rother, Apoth.
Christburg: F. J. Balzerott.
Schönsee: Emil Dahmer.
Glabenau: R. Grün, Glashandlung.
Glabenau: Th. O. Sperber.
Neue: Rich. Schmidt. (9279)
Eulm: J. Rybicki, L. Albery.

Dankagung.
Infolge dieses jähriger vorgenommener
Anpflanzung meines Kindes bekam dasselbe
einen so böartigen Ausschlag am ganzen
Leibe, daß ich genöthigt war, nicht nur
den betreffenden Sanitätsrath, sondern noch
mehrere andere Aerzte hierüber zu kon-
sultiren. Keiner von Allen wollte zu
helfen. Um mein liebes Kind in diesem
traurigen Zustande nicht elendiglich zu
Grunde gehen lassen zu müssen, wandte
ich mich vertrauensvoll an den mir
empfohlenen homöopathischen Arzt
Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf,
Königsallee 6, der mir sofort die richtigen
Mittel zur Heilung des häßlichen Aus-
schlages meines Kindes, der durch die
Anpflanzung herbeigeführt wurde, sandte,
so daß das Kind durch dessen lobenswerthe
Behandlung von seinem Ausfall in kurzer
Zeit vollständig befreit war und sich
ganz wohl und munter befindet. [2194]
Dem Herrn Dr. med. Volbeding spreche
ich hiermit für seine erfolgreiche Be-
handlung meinen öffentlichen Dank aus
und möchte denselben allen Eltern, die
das gleiche Schicksal mit ihren Kindern
erleben sollten, was aber Gott verhüten
wolle, bestens empfehlen haben.
Mülheim, (Wirtbgr.)
Hierfür C. Ned.

**Königl. Preussische
Lotterie-Loose**
zur 1. Klasse hat noch in 1/2-Loosen
abzugeben. [2271]
Wodtke, Kgl. Lotterie-Einnehmer,
Estrasburg 1894.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfehl. ihre Pianinos in neukren-
samt. Eisenconstr. höchst. Tonfülle und
fest. Stimm. zu Fabrikpreis. Versand
frei. mehrwöchentliche Probe gegen
Baar oder Raten von 15 Mk. monatl.
an. Preisverzeichnis franco. [7028]

Starken Essigsprit
empfiehlt billigt [5427]
die Essigsprit-Fabrik von
A. Bolinski, Briesen Wpr.
Für größere Abnahmen stelle ich
günstige Bedingungen.

„Der Förster“
Land- u. Forstwirtschaftskalender
für 1895.
Kleine Ausgabe:
in Leinwand Mt. 1,50, Lederband Mt. 2,50
Große Ausgabe:
in Leinwand Mt. 1,50, Lederband Mt. 2,50
**Gustav Röthes Verlagbuchhdt.,
Graudenz.**